

gerlicher Vermüllungen, deren Grund nicht mehr in Marocco, wohl aber in der Balkanfrage gehegt werden mag. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der italienisch-ägyptische Krieg von den Gegnern Deutschlands hierzu auch jetzt auch Italien gerechnet werden, denkt wird, um Komplikationen zu schaffen, durch die ein Krieg unvermeidbar wird. England sieht die italienischen Vorgänge im Balkan eher zu begünstigen als hinnenzuhalten.

Bei dieser politischen Lage ist es angebracht, auf ein Zusammenarbeiten aller bürgerlichen Parteien in Deutschland bei den Wahlen hinzuarbeiten. Sieht das Ausland, daß die Parteien untere Regierung im Stile lassen und sich gegenwärtig befähigen, so bedeutet dies eine größere politische Schwächung unseres Vaterlandes als ein verlorenes Krieg. Ein Zusammenarbeiten aller nationalen Kräfte in Deutschland kann allein eine Katastrophe verhindern und Frieden und Stärke des Reiches sichern.

Das Ausland hofft, daß die nächsten Reichstagswahlen eine Reichstagsmehrheit schaffen, die gegen die Beliebungen der deutschen Regierung auf Erhaltung seiner militärischen Kräfte arbeiten wird,

die ein Zusammenarbeiten mit der Regierung unmöglich machen und in wenigen Monaten eine Auflösung des Reichstages zur Notwendigkeit machen wird.

Dieser Augenblick der politischen Zerstörung im Innern wird den Gegnern Deutschlands die erwünschte Gelegenheit bieten, den Kampf anzunehmen, um Deutschland niederzuwerfen. Möchten die Parteien zu der Einsicht kommen, daß Deutschlands Zukunft für die nächste Zeit von dem Ausgang des Januarwahlkampfes abhängt. Das Ausland sieht, daß ein einiges Volk hinter seiner Regierung steht und daß alle Fehler vor gelten und in dem Bewußtsein: In kritischen Zeiten macht Einigkeit der deutschen Stämme allein Kraft.

Schiffahrtsabgaben und Hausratbesteuerung.

(Stimmabstimmung aus dem Reichstage.)

J. Berlin, 28. November. (Telex.)

Am 18. November, vor der Pause, hatte der Reichstag die zweite Abstimmung des Hausratbesteuerungsgesetzes nicht zulässig erachtet. Der Fortschritt hatte damals — es war ein Sonnabend — mit Anweisung der Wahlleitung des Hauses gedrängt. Heute hätte die Abstimmung, wenn man nur den Schlußabstand zuläßt, in Betracht gezogen werden müssen, dann gleichzeitig mit dem Antrage, der von den Fortschritten gestellt wurde, die Abstimmung einer Reihe von Kardinalskandidaturen vor aller Welt, das sie nicht gekonnt sind, den Ambitionen der Gegner ihrer Minister nachzugeben. Kämpft sich ja keine Kardinal von Leo XIII. erneut, und Merrys del Val folgte den Spuren seines Vorgängers, der es aber seinerseits ganz ehrlich ablehnt, zu den Freuden seines Nachfolgers gesellt zu werden. Man weiß es nicht mit Sicherheit, daß die Kämpfler und Merrys del Valianer sich innerhalb und außerhalb des Parlaments befinden. Eine Sitzung ist es, als hätte die Partei des amtierenden Dienstes gestellte Staatssekretär Leo XIII. wieder Oberwasser bekommen. Die elstorianischen Werke des Kardinals Merrys del Valo liegen die auch in den diplomatischen Kreisen Roms gereichte Aufnahme sehr plausibel erscheinen. Aber die Verteilung der letzten zwei Monate haben denen recht, die schon im Sommer behaupteten, daß die Kämpfler

dagegen. David namens der Sozialdemokraten dafür. Bei der Abstimmung wurde der Antrag abgelehnt, ebenso, was noch nach der Abberufung gewünscht wurde, darunter ein polnischer Antrag, der Wirths von Polen abgenommen und abgelehnt, trotz der wohl durch landeskundliche Bertholdi beeinflußten Unterstützung durch den Grafen Wehry (Kons.).

Beim Heimatbeschluß waren die lachsfunktionären Vertreter der Bundesstaaten wieder zur Stelle. Der südliche Gesamt-Krat Dr. Hallbauer trat zunächst der Schilderung entgegen, die gestern durch den Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) von der Verteilung im Stile ließen und sich gegenwärtig befähigen, so bedeutet dies eine längere Debatte die Gestaltung der Vorrichtung. Lohnvereinbarungen oder Lohnabschlüsse in den Arbeitsräumen auszuliegen. Man war sich nicht einig darüber, was in diesem Verständnis oder Lohn angenommen werden soll, ob Ausnahmen zu lösen sein sollen für Müller usw. Abg. Goerlitz (Soz.) vertrat in einer mit Aufmerksamkeit angehörenden Rede den Gedanken, daß obligatorische Bestimmungen, so gut sie gemeint sein mögen, nicht immer zweckentsprechend seien, und kennzeichnete die auch bei dieser Gelegenheit von der Sozialdemokratie entmündigte Tätigkeit als Übertriebung, Verunsicherung und Wiederholung. Für die sozialdemokratische Partei brauchte Albrecht, Stadthagen, Schmidt-Berlin, für die Fortschrittliche Volkspartei Manz und Goller und für die Regierung der Direktion im Reichsausschuß des Innern Calpat. Ein Zentrumsumstimmung empfahl, die Vorrichtung für neue Müller außer Kraft zu setzen. Er drang durch, im übrigen blieben die Bestimmungen unverändert. Auch in der Folge wurden noch Erweiterungen und Ausdehnungen der den Arbeitern zugesetzten Verbesserungen über die Kommissionsabschläge hinaus bestrebt. Sozial wie beobachtet kommen, wurden bestrebt, um die Kompromissabschläge hinaus zu verzögern. In späteren Stunden wurde man sich der Beratung der beantragten Lohn- und Tarifmuster zu.

Das heilige Kolleg.

(Bonum vocationis ministerii)

Pon unserer römischen Mitarbeiter. Pius X. hat seinem Kardinalskollegiatektrair Merrys del Val die gleiche Genehmigung bereitet, wie Leo XIII. seinerzeit auch dem Starhengelsteinen Kämpfli: beide Häupter dokumentierten durch die Beklebung einer Reihe von Kardinalskandidaturen vor aller Welt, das sie nicht gekonnt sind, den Ambitionen der Gegner ihrer Minister nachzugeben. Kämpft sich ja keine Kardinal von Leo XIII. erneut, und Merrys del Val folgte den Spuren seines Vorgängers, der es aber seinerseits ganz ehrlich ablehnt, zu den Freuden seines Nachfolgers gesellt zu werden. Man weiß es nicht mit Sicherheit, daß die Kämpfler und Merrys del Valianer sich innerhalb und außerhalb des Parlaments befinden. Eine Sitzung ist es, als hätte die Partei des amtierenden Dienstes gestellte Staatssekretär Leo XIII. wieder Oberwasser bekommen. Die elstorianischen Werke des Kardinals Merrys del Valo liegen die auch in den diplomatischen Kreisen Roms gereichte Aufnahme sehr plausibel erscheinen. Aber die Verteilung der letzten zwei Monate haben denen recht, die schon im Sommer behaupteten, daß die Kämpfler

„unten durch“ sind. Sie haben ihre Karten zu früh aufgedeckt. Merrys del Val konnte seinem Herrn und Meister sehr leicht an der Hand von einem einzelnen Tat- und Maßnahmen, doch keine Gegner einer Politik vorbereiten, welche geeignet wäre, die Grundfesten des Pius X. mühelos aufgerichteten politischen Gebüdes wieder einzurichten.

Darum hat sich der Papst beilebt, diesen Grund fest zu einer neuen Stütze durch Errichtung von Kardinalen zu geben, von denen ihm Merrys del Val beteuern kann, daß sie an dem Gebäude nicht rütteln werden. Pius X. ist an die Komplettierung des hier reduzierten heiligen Kollegs herangegangen, obwohl er vor knapp Jahren, fröhlich versprochen hatte, im „Tauricale“ seine feierliche Handlung vorzunehmen. Kardinalsernennungen aber gehören der Tradition nach zu den freudigen Ereignissen des Patriarchats. Und wenn der Heilige Vater sich jetzt veranlaßt sieht, sein feierliches Versprechen zu erfüllen, dann kann man hierfür keineswegs Gründe geltend machen, die sich auf seine gefährliche Gesundheit beziehen. Denn Kälmassenfalls hätten auch die 46 Kardinalen des alten heiligen Kollegs die etwa notwendig gewordene Kapitularium vornehmen können. Freilich wäre diese dann anders ausgefallen als eine Wahl, bei der noch 18 andere Posten in Italien zu treten wären. Die 46 alten Kardinalen hätten ihm selbst in ihrer Mehrheit einem Kardinal nach dem Herzen Merrys del Val ihre Stimme gegeben. Unter ihnen hatten die Italiener und Rompolierte das numerische Überwiegend. Dieses Verhältnis und die Weisheit der Rompolitaner in einer Minderheit zu vernehmen, ist der Zweck der jüngsten Kardinalsernennungen gewesen. Sie wirken daher wie eine Demonstration. Als solche werden sie auch im Verteilungsgesetz Merrys del Val ausgewiesen. Wer sich heute im Patriarchat umtummt, kann aus dem Munde der gegenwärtigen Kardinalsssekretär zugewandten Prälaten stets die gleichlautende Berichtigung hören: „Eine Rückfrage der Frage war noch wichtig!“ Sonst geraten wir in die gräßige Anarchie hinein!

Es fragt sich nur, ob mit einer solchen Gewaltprojekt, wie sie die Abschaffung des gegenwärtigen Kommissariats darstellt, auch der Geist der Anarchie, der ja unzweifelhaft im Patriarchat umgeht, niedergezwungen werden kann. Am Stellen, die Merrys del Val nicht freundlich genannt sind, kommt ich in letzter Zeit wiederholte hören, daß das von ihm beliebte Mittel, die Aktion seiner Gehilfen und öffenen Gegner hochmacht zu ziehen, seltsame Wirkung habe, als die vorhandenen Gegensätze auf die Spur zu treiben. Freilich verschafft die diplomatische Welt, die zum Patriarchat in einem höheren oder mittelbaren Verhältnis steht, die neuesten Wahlprozesse der Kurie mit geprägtem Interesse. Für einen politischen Salon gab jüngst der Vertreter einer katholischen Großmacht folgende Definition des heiligen Kollegs zum besten: „Das heilige Kolleg ist eine Gesellschaft rötlicher Männer, in der es weder heilig noch tollkühn hingehört.“ Die 64 Mitglieder des heiligen Kollegs vertreten in ihrer überwiegenden Mehrheit die gegenwärtigen Interessen kirchenpolitischer Art, das eine Einigung bei einer Kapitularium vielen Kenner der Verhältnisse fast unmöglich erscheint.

Die wäre zunächst die Partei Merrys del Val. Sie hat eine spanisch-englisch-amerikanische Färbung. Unter den 18 neuen

Kardinalen kann man ihr 15 Anhänger zuschreiben. Die übrigen drei sind „unbekannt“ Kardinale. Unter den 46 alten Kardinalen zählt Merrys del Val nach den Versicherungen aus seinem Vater 21 Freunde. Der Papst aber muß mit zweidrittel-Mehrheit gewählt werden. Es heißt nun, Pius X. werde zu Anfang des neuen Jahres einen abermaligen „Kardinalsschub“ vornehmen, um den Kolleg auch weitere Anhänger der Richtung Merrys del Val zu gewinnen. Sie stehen die Italiener und die deutschen und die österreichisch-ungarischen Kardinale schroff gegenüber, ohne jedoch über eine ausschlaggebende Weisheit verfügen zu können. Sie müssen dann im letzten Augenblick die Engländer und Amerikaner und einige Franzosen in ihr Lager herüberholen können. Aber freilich trauen auch die Italiener den deutschen und vor allem den österreichischen Kardinalen nicht über den Berg. Denn die Italiener wollen einen Vater, der ihren nationalen Aktionen Rednung trügt, indem er ihre leidenschaftlich offenbart ins Werk gesetzten Bemühungen einer Abschaffung zwischen dem Quirinal und Patriarchat Richtung seiner Kindheitspolitik macht. Außerdem halb Italiens aber wird eine derartige Abschaffung von den alten Traditionen schwerlich Anhänger finden. Und es dürfte sehr wohl der Fall eintreten, daß der nächste Papst kein Italiener sein wird! Wenn aber hier und da in italienischen Blättern die Meldung auftritt, daß Merrys del Val selber trage mit mit großer Hoffnung, so kann dem nur entgegengetragen werden: Merrys del Val ist selbst bei denjenigen Kardinälen unten durch, die in seiner Partei halten. Die Freundschaft ist nur äußerlich.

Der Krieg um Tripolis.

Die entschiedene ablehnende Haltung der Mächte gegen den Italiener geplante Blockade der Dardanellen hat dazu geführt, daß Italien jetzt offiziell erklärt, auf eine Aktion in den Dardanellen zu verzichten. Das Konstantinopeler Blatt „Adam“ meldet:

Der russische Botschafter überreichte dem Großmeister die Antwort Italiens, woraus hervorgeht, Italien wolle auf die ganze Aktion gegen die Dardanellen verzichten. Der Botschafter erklärte freundschaftlich, die Türkei sollte Verhandlungen zur Lösung der Tripolistafrage eilen. Die amtliche Erklärung, daß Italien gegenwärtig nicht die sonst habe, die Dardanellen zu blockieren, will die wahrsch. Urtaten gegen die Dardanellen verzichten. Der Botschafter erklärte freundschaftlich, die Türkei sollte Verhandlungen zur Lösung der Tripolistafrage eilen.

Die amtliche Erklärung, daß Italien gegenwärtig nicht die sonst habe, die Dardanellen zu blockieren, wird vom Mainzer „Secolo“, der hierbei zu den Kopf in den Sand steht und die wahren Ursachen nicht sehen will, dahin ausgelegt, daß Italien erst dann zu der Blockierung schreiten werde, wenn die Beleidigung der Oase von Tripolis nicht die Wirkung haben werde, die Türkei zum Friedensschluß zu ratigen; dann erst werde Italien seine Streitkräfte gegen einen Punkt richten, wo die Lebensinteressen der Türkei berührt werden.

Heute die Lage in Tripolis

meldet die „Agenzia Stefani“ unter dem 28. November:

Die Zahl der auf italienischer Seite am 26. d. M. außer Gefecht gesetzten befindet sich auf 120 Mann, von denen 16 gefallen und einige

Orakel am Andreassabend.

Zum 30. November.

(Baldurus redet.)

Bon allen Vor- oder Rüttagen des Jahres, Tagen, an denen man nach kranken und ländlichen einen Blick in die Zukunft zu tun vermag, ist keiner von so ausgesagten Eienbüchern wie der Andreastag, der große Orakeltag aller Heimschlüsse. Wie er zu dieser hohen Bedeutung gekommen und weshalb gerade der heutige Andreastag ist oft in Liebesangelegenheiten angenommen wird, ist freilich nicht recht erträglich. Andreas, der Bruder des Simon Petrus und Jünger des Herren, tritt in der Darstellung der Evangelien nur wenig hervor, nach der Legende soll er die Kirche zu Byzanz gegründet haben und auf seinem Missionssreise bis an die Wolga vorgedrungen sein. Daher ist er ja auch der besondere Schutzpatron Rükken, und der höchste römische Orden, von Peter I. am Andreastag des Jahres 1698 begründet, ist nach ihm benannt. Im Jahre 69 n. Chr. soll er zu Petrus in Afrika den Märtyrertod erlitten haben, und zwar an einem Kreuz mit quergestellten Balken.

Sein Leben bietet also keine Erklärung für die Tatsache, daß er zum Schutzpatron aller Heimschlüsse ernannt wurde, und so hat man denn die verschiedenen Mutmaßungen aufgestellt. Weil sich in den am Andreassabend gehaltenen Bräuchen vielfach Anklänge an das germanische Heidentum finden, folgern die einen, daß auf den heiligen Andreas ein Teil der Bedeutung des altenischen Gottes Fro oder Frey, der den Sterblichen Liebesglück einföhnte und das Haus mit blühenden Kindern füllte, übergegangen ist; die anderen aber haben auf die Bedeutung des griechischen Namens Andreas hingewiesen. Andreas ist nämlich von einem Wort abgeleitet, das sowohl wie Name bedeutet, und so hat man den Namen in „Mannbesitzer“ verdeutlicht. Wie dem aber auch sei, jedenfalls ist, daß der Andreastag der große Orakeltag aller Heimschlüsse ist.

Selbstverständlich ist es unbrauchlich die heimschlüssige Weisheit, die der Zukunft Schleier zu lüften sucht. Nur leiten wird es noch vorkommen, daß die Burschen, wie eins im Hatz, am Andreastag eine Plane vom Erdguß reißen, sie um Mitternacht im Ofen verbrennen und nun vor dem brennenden Stück in der Hoffnung hocken bleiben, daß die zukünftige Braut kommt und sich am Feuer wärme. Oder das ist, wie es im Riesengebiete früher Brauch war, zwei Körner Salz in eine mit Wasser gefüllte Schüssel werfen und aus deren Zusammensetzung auf ihre baldige Vereinigung mit einem holden Kinder schließen. Anders die jungen Mädchen, die Burschen aus der Lage des niedergeschlagenen Schuhes auf ihr rohe oder ferne Hochzeit. Zeigt die Sohle des geworfenen Schuhes nach der Tür, so wird das Mädchen im folgenden Jahre als Braut zum Hause hinausgeführt werden. Im Dogland, in der Kasch und im Schwaben hilden die Mädchen einen Kreis und stellen in dessen Mitte

einen Schleier, dem die Augen verbunden worden sind. Welches Mädchen sich der weisende Vogel ansetzt zuwendet, dem willt im nächsten Jahre der Brautfranz. Wer fühlt wohl auch, z. B. in Sachsen, eine Schüssel mit Wasser und legt einen kleinen Strahl- oder Orientfranz, einen Ring und eine kleine Puppe hinein. Ergeht ein Mädchen bei abgewandtem Gesicht den Kreis, so wird es im nächsten Jahre Braut, ergreift es den Ring, so erfolgt die Trauung, ergreift es aber die Puppe, so heißt sie eine kleine lebende Puppe ein. Überhaupt nichts zu ergreifen, gilt als Anzeichen des bevorstehenden Todes.

Als die wichtigste Rituale in beglückender Weise geht, so will man nun auch noch Rüdters über den zünftigen Muttertag erfahren. Um über seine Stellung im bürgerlichen Leben Aufschluß zu erhalten, zieht man Kleider oder Einwickel in eine mit Wasser gefüllte Schüssel und läßt sie den Kindern aus den ergodenden Figuren auf dem Bett des Giebelns. Am Ergebnis darf man auch neuerlich Gegenstände auf den Tisch und bedient sie mit je einer Oberfläche. Unter einer Tasche muß sich ein Salzkürbis befinden, das funktionstüchtig gemacht worden ist. Jedes der anwesenden Mädchen muß sich darauf, ohne daß es gesehen hat, wie die Gegenstände liegen, eine Tasche aussuchen. Liegt unter ihr vielleicht ein Stückchen Berg, so kommt sie der Zünftige alt oder jung. Auch zum ersten Malen kann die Mutter ihrer Tochter in einer mit Wasser gefüllten Schüssel eine Kugel in eine mit Wasser gefüllte Schüssel und läßt sie den Kindern aus den ergodenden Figuren auf dem Bett des Giebelns. Am Ergebnis darf man auch neuerlich Gegenstände auf den Tisch und bedient sie mit je einer Oberfläche. Unter einer Tasche muß sich ein Salzkürbis befinden, das funktionstüchtig gemacht worden ist. Jedes der anwesenden Mädchen muß sich darauf, ohne daß es gesehen hat, wie die Gegenstände liegen, eine Tasche aussuchen. Liegt unter ihr vielleicht ein Stückchen Berg, so kommt sie der Zünftige alt oder jung. Auch zum ersten Malen kann die Mutter ihrer Tochter in einer mit Wasser gefüllten Schüssel eine Kugel in eine mit Wasser gefüllte Schüssel und läßt sie den Kindern aus den ergodenden Figuren auf dem Bett des Giebelns. Am Ergebnis darf man auch neuerlich Gegenstände auf den Tisch und bedient sie mit je einer Oberfläche. Unter einer Tasche muß sich ein Salzkürbis befinden, das funktionstüchtig gemacht worden ist. Jedes der anwesenden Mädchen muß sich darauf, ohne daß es gesehen hat, wie die Gegenstände liegen, eine Tasche aussuchen. Liegt unter ihr vielleicht ein Stückchen Berg, so kommt sie der Zünftige alt oder jung. Auch zum ersten Malen kann die Mutter ihrer Tochter in einer mit Wasser gefüllten Schüssel eine Kugel in eine mit Wasser gefüllte Schüssel und läßt sie den Kindern aus den ergodenden Figuren auf dem Bett des Giebelns. Am Ergebnis darf man auch neuerlich Gegenstände auf den Tisch und bedient sie mit je einer Oberfläche. Unter einer Tasche muß sich ein Salzkürbis befinden, das funktionstüchtig gemacht worden ist. Jedes der anwesenden Mädchen muß sich darauf, ohne daß es gesehen hat, wie die Gegenstände liegen, eine Tasche aussuchen. Liegt unter ihr vielleicht ein Stückchen Berg, so kommt sie der Zünftige alt oder jung. Auch zum ersten Malen kann die Mutter ihrer Tochter in einer mit Wasser gefüllten Schüssel eine Kugel in eine mit Wasser gefüllte Schüssel und läßt sie den Kindern aus den ergodenden Figuren auf dem Bett des Giebelns. Am Ergebnis darf man auch neuerlich Gegenstände auf den Tisch und bedient sie mit je einer Oberfläche. Unter einer Tasche muß sich ein Salzkürbis befinden, das funktionstüchtig gemacht worden ist. Jedes der anwesenden Mädchen muß sich darauf, ohne daß es gesehen hat, wie die Gegenstände liegen, eine Tasche aussuchen. Liegt unter ihr vielleicht ein Stückchen Berg, so kommt sie der Zünftige alt oder jung. Auch zum ersten Malen kann die Mutter ihrer Tochter in einer mit Wasser gefüllten Schüssel eine Kugel in eine mit Wasser gefüllte Schüssel und läßt sie den Kindern aus den ergodenden Figuren auf dem Bett des Giebelns. Am Ergebnis darf man auch neuerlich Gegenstände auf den Tisch und bedient sie mit je einer Oberfläche. Unter einer Tasche muß sich ein Salzkürbis befinden, das funktionstüchtig gemacht worden ist. Jedes der anwesenden Mädchen muß sich darauf, ohne daß es gesehen hat, wie die Gegenstände liegen, eine Tasche aussuchen. Liegt unter ihr vielleicht ein Stückchen Berg, so kommt sie der Zünftige alt oder jung. Auch zum ersten Malen kann die Mutter ihrer Tochter in einer mit Wasser gefüllten Schüssel eine Kugel in eine mit Wasser gefüllte Schüssel und läßt sie den Kindern aus den ergodenden Figuren auf dem Bett des Giebelns. Am Ergebnis darf man auch neuerlich Gegenstände auf den Tisch und bedient sie mit je einer Oberfläche. Unter einer Tasche muß sich ein Salzkürbis befinden, das funktionstüchtig gemacht worden ist. Jedes der anwesenden Mädchen muß sich darauf, ohne daß es gesehen hat, wie die Gegenstände liegen, eine Tasche aussuchen. Liegt unter ihr vielleicht ein Stückchen Berg, so kommt sie der Zünftige alt oder jung. Auch zum ersten Malen kann die Mutter ihrer Tochter in einer mit Wasser gefüllten Schüssel eine Kugel in eine mit Wasser gefüllte Schüssel und läßt sie den Kindern aus den ergodenden Figuren auf dem Bett des Giebelns. Am Ergebnis darf man auch neuerlich Gegenstände auf den Tisch und bedient sie mit je einer Oberfläche. Unter einer Tasche muß sich ein Salzkürbis befinden, das funktionstüchtig gemacht worden ist. Jedes der anwesenden Mädchen muß sich darauf, ohne daß es gesehen hat, wie die Gegenstände liegen, eine Tasche aussuchen. Liegt unter ihr vielleicht ein Stückchen Berg, so kommt sie der Zünftige alt oder jung. Auch zum ersten Malen kann die Mutter ihrer Tochter in einer mit Wasser gefüllten Schüssel eine Kugel in eine mit Wasser gefüllte Schüssel und läßt sie den Kindern aus den ergodenden Figuren auf dem Bett des Giebelns. Am Ergebnis darf man auch neuerlich Gegenstände auf den Tisch und bedient sie mit je einer Oberfläche. Unter einer Tasche muß sich ein Salzkürbis befinden, das funktionstüchtig gemacht worden ist. Jedes der anwesenden Mädchen muß sich darauf, ohne daß es gesehen hat, wie die Gegenstände liegen, eine Tasche aussuchen. Liegt unter ihr vielleicht ein Stückchen Berg, so kommt sie der Zünftige alt oder jung. Auch zum ersten Malen kann die Mutter ihrer Tochter in einer mit Wasser gefüllten Schüssel eine Kugel in eine mit Wasser gefüllte Schüssel und läßt sie den Kindern aus den ergodenden Figuren auf dem Bett des Giebelns. Am Ergebnis darf man auch neuerlich Gegenstände auf den Tisch und bedient sie mit je einer Oberfläche. Unter einer Tasche muß sich ein Salzkürbis befinden, das funktionstüchtig gemacht worden ist. Jedes der anwesenden Mädchen muß sich darauf, ohne daß es gesehen hat, wie die Gegenstände liegen, eine Tasche aussuchen. Liegt unter ihr vielleicht ein Stückchen Berg, so kommt sie der Zünftige alt oder jung. Auch zum ersten Malen kann die Mutter ihrer Tochter in einer mit Wasser gefüllten Schüssel eine Kugel in eine mit Wasser gefüllte Schüssel und läßt sie den Kindern aus den ergodenden Figuren auf dem Bett des Giebelns. Am Ergebnis darf man auch neuerlich Gegenstände auf den Tisch und bedient sie mit je einer Oberfläche. Unter einer Tasche muß sich ein Salzkürbis befinden, das funktionstüchtig gemacht worden ist. Jedes der anwesenden Mädchen muß sich darauf, ohne daß es gesehen hat, wie die Gegenstände liegen, eine Tasche aussuchen. Liegt unter ihr vielleicht ein Stückchen Berg, so kommt sie der Zünftige alt oder jung. Auch zum ersten Malen kann die Mutter ihrer Tochter in einer mit Wasser gefüllten Schüssel eine Kugel in eine mit Wasser gefüllte Schüssel und läßt sie den Kindern aus den ergodenden Figuren auf dem Bett des Giebelns. Am Ergebnis darf man auch neuerlich Gegenstände auf den Tisch und bedient sie mit je

schwer verwundet worden sind. Im Verlaufe des gestrigen Tages kam es zu einzigen Schermäerkeln zwischen Vorposten. Allerdings meldeten, daß zwei ungefähr 2000 Mann starke Kolonnen mit Waffen sich von Lin Yara in der Richtung auf Tschong ausstreckten. In Lin Yara haben noch ungefähr 20 Zelte. Es war unmöglich, die Dose gründlich zu erkunden. Zwei große Baracken sind bei nahe fertiggestellt, um Eingeborene aufzunehmen, die abdoslos sind.

Vor Derna gab es bis Montag nichts Neues.

Aus Derna wird berichtet, daß am 25. November eine neue Reconnoisierung auf dem Plateau unternommen, aber kein Feind angetroffen wurde. Am 26. November wurden einige Gewehrshüte zwischen Vorposten und arabischen Banden gewechselt. Die Araber wurden sofort verstreut. Die Verbände der italienischen Truppen bei dem Angriffen am 24. November betrugen 19 Mann. Außerdem wurden 23 Mörsern außer Kampf gelöst.

Dasselbe italienische Depechesbüro veröffentlichte weiter folgende Erklärung:

Die vom türkischen Kriegsminister verbreiteten Nachrichten über die Kämpfe bei Derna am 14. November, wonach die Verbände der Italiener 200 Mann betragen sollten, entbehren jeder Begrundung.

Ganz anders liegen die türkischen Meldungen vom Kriegsschauplatz. So scheint das Konstantinopler Blatt "Adam":

Die Kämpfe in Tripolis dauern an. Die Italiener sind in der Stadt eingeschlossen. Ihre Versuch, Hanni wiederzuerobern, ist gescheitert. Die Italiener zogen sich mit einem Verlust von mehreren Toten und 80 Gefangenen, unter ihnen 4 Offiziere, zurück.

Die Türkei verlegt den Sitz des Wilajets Tripolis. Konstantinopel, 28. November. (Wiener L. F. Teleg. Korr.-Bureau.) Da außer einigen Punkten der Küste von Tripolis, die von den Italienern besetzt sind, das ganze Wilajet Tripolis unter der tatsächlichen Verwaltung der Türkei steht, die die Pforte, bis die Italiener die Stadt zu verlassen gezwungen würden, den Sitz des Wilajets nach Silan oder einen anderen Punkt zu versetzen und die Mächte aufzufordern, auch den Sitz der Komitate provisorisch zu versetzen. Der Beschluss soll demnächst ausgeführt werden.

Musik.

Leipzig, 29. November.

2. Philharmonisches Konzert. Herr Professor Hans Winderlein vermittelte im gestrigen 2. Philharmonischen Konzert, dem überaus wohlgelungenen zweiten Abend im Beethovensaal, die Bekanntmachung einer vom Jenenser Universitätsmusikdirektor Professor Erich Stein für den Konzertsaal eingerichteten "Dur-Sinfonie", deren Titelkennungen, von denen zwei den Namen Beethovens tragen, er vor einigen Jahren im Notenarchiv des aus dem "Collegium musicum" hervorgegangenen "Jenenser Konzerts" aufgefunden hatte. In einem der Sommerabende der Internationalen Musikkgesellschaft verfuhr Stein nachzuweisen, daß hier wohl, wie mit den größten Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, ein Jugendwerk Beethovens vorliegt. Richtig nur, daß darin eine ganze Reihe Reminiszenzen aus jüngster Werken des Meisters anzutreffen sind, so finden sich vor allem, und das in wohl das charakteristischste, eine Anzahl "Beethovenianismen" gerade in Stellen, die ihr das Werk als Ganzes von geringerer Bedeutung sind, so in den Überleitungen und Enden. Daß sich die noch wenig Eigentum vererrende Sinfonie an Vorbildern, an Phil. Emanuel Bach, Mozart und namentlich Haydn anlehnt, ist nicht verwunderlich. Dem frischen, fröhlich gezeichneten ersten Satze, dessen Hauptthema, wie dies Beethoven in seinen früheren Werken zu tun pflegte, aus Achtzölfsten der Tonika gebildet wird, geht, wie zunächst bei Handl und Rojari, eine langsame Entwicklung vorans. Dem zweiten Adagio liegt ein vollzähliges Thema zugrunde, dem sich ein durch große Schönheit ausgespieltes Minore anschließt, das wieder von einem sehr wundrhaften Steigerung in Melodik, Harmonik, Dynamik und Instrumentierung enthaltenden Maggiore abgelöst wird, um endlich mit einer prächtigen Coda zu schließen. Die letzten beiden Sätze, ein Menuett und ein heiter gehaltener Allegroso mit einem sonderbaren Thema, sind ganz im Charakter Haydns gehalten. Herr Professor Hans Winderlein vermittelte diese interessante Rönität, wie auch die Ouvertüre "Die Weise des Hanse" mit bestem Gelingen, dafür mit reichem wohlordneten Beifall bedacht. Großen Anklang fanden auch die vier so charakteristisch vorgetragenen Stücke aus den elf Wiener Tänzen. Herr Ulfred Wittenberg erwies sich mit der durch schönen Ton und tiefe verinnerlichtes Spiel ausgezeichneten, ehrwürdigen Wiedergabe des Violinsonates und der beiden Romanzen, deren Begleitungen das Orchester auf das lobenswerteste ausführte, wiederum als trefflicher Interpret klassischer Werke, der für den bereiteten hohen Aufklungen immer wieder von dem begeistersten Publikum gerufen ward. Curt Hermann.

Klaviersabend von Sandor Vas. Der junge Künstler ist innerlich ein gutes Stück vorwärts gekommen; seine Empfindung hat sich verbessert, er weiß in intimen Stücken jetzt zu feiern, darzustellen, wo er früher nur angedeutete. So traf er z. B. in der Mozart-Sonate (F-Dur) im dritten Satz ganz den richtigen Ton, wie er auch bei Schubert (Op. 78) das Endliche sehr überzeugend vortrug. Das Zurüttreten der Virtuosität am Ende empfand der Zuhörer in den Sonaten ebenfalls angenehm; nur manchmal, z. B. in der Sonate von Weber (Op. 39), wollte sich diese nicht ganz halten lassen. Kein technisch wird gegenwärtig noch zweckmäßig empfunden; das wenig tragfähige und daher nicht überzeugende Forte und das schnelle Verhalten, bzw. Abreißen des Gelangtonen. Die Ushas liegen im Anschlag, vermutlich in der Fassung gewisser Musiken des Ushas. Die guten maltesischen Anlagen des Pianisten sind es, was in diesen Sälen besonders gefallen; seine Empfindung hat sich verbessert, er weiß in intimen Stücken jetzt zu feiern, darzustellen, wo er früher nur angedeutete. So traf er z. B. in der Mozart-Sonate (F-Dur) im dritten Satz ganz den richtigen Ton, wie er auch bei Schubert (Op. 78) das Endliche sehr überzeugend vortrug. Das Zurüttreten der Virtuosität am Ende empfand der Zuhörer in den Sonaten ebenfalls angenehm; nur manchmal, z. B. in der Sonate von Strauss hervorzuheben. Die Anordnung zeigt, wie man beim besten Willen einem Komponisten schaden kann. Wer mit Mozart, Schubert und Weber in den Ohren die gewiß gehaltvolle Fis-Dur-Sonate (Op. 30) des bedeutenden russischen Komponisten hört, kann den richtigen Standpunkt unmöglich finden, falls er nicht gewohnt ist, bewußt innerlich einen Silbermeister vorzunehmen, und das kann man dem Zuhörer nicht zumuten, der lediglich zum Genießen ins Konzert gekommen ist.

A. Schol.

Die Revolution in China.

Die Einnahme Hankangs durch die kaiserlichen Truppen, die wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe meldeten, scheint außer Zweck zu stehen: Der kaiserliche General Fengkuangchang telegraphiert, seine Truppen hätten ganz Hankang am Montag nachmittag eingenommen. Wutschang habe am Dienstag kapituliert. Die Regierung ist bemüht, die losartige Einstellung der Feindseligkeiten in Hankang herbeizuführen, dessen Fall bevorsteht. Die Nachricht von der Kapitulation von Wutschang rief in amtlichen Kreisen großen Jubel hervor, da man glaubt, daß die Revolution in wenigen Tagen zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken werde. Obwohl die Unruhen wahrscheinlich noch monatelang fortdueren werden, sind die freuden Käufleute doch sehr erfreut über die Aussicht, daß die Geschäfte wieder ausleben werden. Die Wiederherstellung der Ordnung würde große Gefahren für das Leben der Fremden im Innern des Landes bedeuten.

Auch der "New York Herald" meldet aus Peking:

Der amerikanische Konsul in Hankou, Greene, ließ der amerikanischen Gesandtschaft in Peking die Nachricht kommen, daß es den kaiserlichen Truppen gelungen ist, die Stadt Hankou wieder zu nehmen.

Heberrall auf Deutsche in Wutschang.

Die Petersburger "Novoje Wremja" kann nicht umhin, der deutschen Bevölkerung in Wutschang einen Hieb zu versetzen. Nach einer Meldung des genannten Blattes sollen die in Wutschang lebenden Deutschen den Revolutionären im Kampfe gegen die Mandarins wiederholte Waffen geliefert haben. Die Mandarinkultur folgt darüber so erstaunlich, daß sie drei Deutsche überfallen und verschlungen hat, diese zu töpfen.

Die Petersburger "Novoje Wremja" dementiert diese offensichtliche Falschmeldung auch in nicht missverstandener Weise. Das offizielle Organ schreibt:

Die "Novoje Wremja" meldet aus Wutschang, die dortige Bevölkerung ist gegen die Deutschen wegen Beliebung von Gewohnen sehr aufgebracht. Den Revolutionären ist es mit Mühe gelungen, drei gefangene deutsche Offiziere vor dem Synthon zu retten. An dieser Rauhigkeit ist kein wahres Wort. Welchen Augen sieht die "Novoje Wremja" vor der Verbreitung solcher tendenziöser Erfindungen gegen Deutschland für Rußland sprechen, bleibt ihr Geheimnis.

Die oben wiedergegebenen Siegessmeldungen werden getragen durch die Nachricht von dem bevorstehenden Gallo Rantzing.

Die Londoner Blätter aus Peking melden, daß es den Revolutionären in Rantzing gelungen, über die Kaiserlichen einen vollständigen Sieg zu erringen. Die Revolutionäre sind im Besitz des größten Teiles der Stadt. Die Kaiserlichen sind unter großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Revolutionäre werden noch einmal einen großen Angriff gegen die Kaiserlichen unternehmen, um sie völlig aus der Stadt zu treiben.

Redakteur Dr. Arno Günther vor seinen Wählern.

Leipzig, 29. November.

Am Dienstagabend stellte sich der vom Verband nationalsozialistischer Vereine für den 13. Reichstagswahlkreis aufgestellte Reichstagskandidat Redakteur Dr. Arno Günther seinen Wählern im Großen Saal des "Drachenfels" vor. In seinem Vortrage behandelte der Redakteur zunächst das Marokko-Abkommen und verwies auf die Kritik, die Lindequist an den Kompensationen geübt hat. Dann erging er das Urteil eines französischen Kolonialarztes über die außerordentliche Verbesserung der Schlafkranheit in jenen Gebieten heran, beprahlte dann das Verhalten Englands gegenüber Deutschland und bezeichnete die Rde. Gieys nicht als Lösung, sondern als Waffenstillstand. Den Kolonialerwerb der anderen Großmacht mit denen Deutschlands in den letzten 25 Jahren vergleichend, kam er zu dem Schluß, daß das ausdehnungsbedürftige Deutschland am schlechtesten abgeschnitten hat. Aus der ganzen gegenwärtigen Situation zog er die Folgerung, daß Reaktionen nicht seien auf dem Gebiete des Interpellationsrechts, des diplomatischen Vertretung und daß man auf eine Ministerverantwortlichkeit kommen müsse. Zur inneren Politik ist er gründlich der Reichstagswahlkreis, der den Reichstag vertritt, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gründliche Revision des Einfuhrcheinwesens und Bergung der Gütermittelkasse. Auf jüdisch-politischem Gebiete sei in besonderer Weise weiterzuwarten, da ihm immer neue soziale Probleme ergeben, wobei er in seiner eingehenden Begründung die Notwendigkeit der Neuenteilung der Reichstagswahlkreise bestonte. Sich zu den Gegnern wendend, erklärte er sich für gr

Möbel Vereinigter Tischlermeister

a. S. u. k. & Co.

Gegründet 1886.

Heute Mittwoch, 1/8 Uhr, Feurichsaal, Schulstr. 1.
II. Sonaten-Abend (zu populären Preisen)

Leonid

Alexander

Kreutzer Schmuller (Klav.) (Viol.)Sonaten v. Brahms (A dur, op. 100), Jos. Haas (H moll, op. 21, z. 1. M.),
C. Franck (A dur). Konzertflügel: Julius Feurich.
Karten 1, 1½, 2, 4 bei C. A. Klemm, Fr. Jost, J. H. Robothay
und Abendkasse. daten**Centraltheater** (Kammermusiksaal).

Freitag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr:

II. Kammermusik (Novitäten)-Abend:

Rebner-Quartett

Rebner — Natterer — Davisson — Hegar

Carl Friedberg.

Programm: Mendelssohn, Klavierquintett D dur. Sekles, Divertimento G dur op. 20/1. Streichquartett. Schönberg, Streichsextett; Verklärte Nacht op. 4. (Sämtl. Werke zum ersten Male!) Konzertflügel: Edmund Ebauch Sohn

a. d. Magazin von Carl A. Lauterbach, Reichstr. 4—6.

Karten 4, 5, 6, 1½, 2 bei Carl A. Lauterbach, Paul Zschöcher, Paul Götzte; 1. Studiengänge bei Carl

dieses M. F. Roth u. Kastellan Melzel.

Nächsten Sonnabend, 1/8 Uhr, Kaufhaus.

Klavierabend Severin Eisenberger

Karten 4, 5, 6, 1½, 2, 3, 4 bei C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Nächsten Sonntag, 8 Uhr, Kaufhaus.

Anton

„Lustiger Abend“ FranckKarten 4, 5, 6, 1½, 2, 3, 4 bei C. A. Klemm, Neumarkt 28,
Fr. Jost, Peterssteinweg 1, und Kastellan Melzel.**Pathé Platten****Sprechmaschinen**sind das Vollkommenste auf diesem Gebiete.
Kein Nadelwuschel, daher größte Ersparnis.

Unbegrenzte Haltbarkeit der Platten!

Reichhaltiges Plattenrepertoire! Ständige Neu-

erscheinungen. Verlangen Sie kostenloser Katalog C.

Vertreter: Hermann Blechschmidt

Plauensdorfer Strasse 20. Telefon 2876.

Keine Laden, daher ständige Preise.

ständiges Lager in Pathéhäusern u.

Apparate, Reparaturen u. Um-

änderungen werden sachgemäß

und billig ausgeführt.



Aktiva.	Bilanz per 30. September 1911.	Passiva.
zu Immobilien-Konto I	889 000	-
- Immobilien-Konto II	249 100	-
- Eis-, Betriebsstoff- u. Gericke-Konto	79 297 01	-
- Konto der elektr. Be- leuchtungsanlage	1	-
- Möbile-Konto	26 000	-
- Lagerhälften-Konto	1	-
- Transporthälften-Konto	6 000	-
- Werte- und Wagen- Konto	16 514 10	-
- Debitoren-Konto	17 566 36	-
- Konto-Korrent-Konto:	18 845 98	-
a) Hypotheken- zurungen	8 777 90	-
b) Darlehensforder- ungen	11 346 33	-
c) Rentabilität-Konto	2 768 83	-
- Gläubiger-Konto	208 894 69	-
- Rentions-Konto	21 500	-
	1 793 670 82	1 793 670 82
Debet. Gewinn- u. Verlust-Konto per 30. Septbr. 1911. Kredit.		
zu Umliehen	289 185 66	-
- Vermien- u. Genossen- schaft-Umliehen-Konto	8 685 15	-
- Hypoth.-Glinde-Konto	21 838 29	-
- Absicherungen:		
aus Immobil.-Konto II	26 182 45	-
- Eis-, Betriebsstoff- u. Gericke-Konto	8 810 77	-
- Lagerhälften-Konto	5 000	-
- Transporthälften- Konto	1 422 65	-
- Werte- u. Wagen- Konto	6 082	-
- Debitoren-Konto	4 282 75	-
- Konto-Korrent-Konto	6 825 18	-
- Rentions-Konto	318 50	-
- Weingewinn	69 184 46	-
	420 137 84	420 137 84

Leipziger-Gohlis, den 16. Oktober 1911.
Aktienbierbrauerei Gohlis.

(gegr.) H. Willrich. (gegr.) A. Wiesenbacher.

Möbel**Vereinigter Tischlermeister**

a. S. u. k. & Co.

Gegründet 1886.

Leipziger Tageblatt.

Mittwoch, 29. November 1911.

**Markt 11
Ackeins Haus**Werkstätten für Wohnungseinrichtungen und
Innenausbau. "Reichhaltige Ausstellung
wohnfertiger Musterzimmer."**Spielwarenhaus****Hinkel & Kutschbach Nachf.**

Petersstrasse 36.

Passage: Sperling & Wendt.**Grosse Weihnachts-Ausstellung.****C.G. NAUMANN**
G. M. B. H.
LEIPZIG
UNIVERSITÄTSSTRASSE 14**BRIEFPAPIER**
in weiß, farbig, Leinen,
Büll und Übersee post
Monogramm - Prägung
Namens-Aufdruck
Peschafte
Farbige Siegelacke**Drucksachen,**
Postkarten, Briefe und Zeitungen,
Pläne, Noten, Etiketten, Plakate etc.
liefern jederzeit schnell und billig
Emil Ehrhardt, Gläserstr. 11,
Telefon 6437.**Aktienbierbrauerei Gohlis.**

In heutiger Generalversammlung sind von Schriftleuten unserer Umliehe

d. 3. 1895

Lit. A. & B. & C. 500.— Nr. 12, 33, 145, 206, 246, 305, 417, 455, 479, 496

551, 607, 632, 705, 807, 861, 881, 882

Lit. B. & C. & D. 100.— Nr. 23, 105, 171, 222, 307, 420, 423, 430, 465, 471

ausgelegt und werden sodie hiermit zur Bildung für den 30. September

1912 eröffnet.

Wiederholt sind: Lit. A. & C. 500.— Nr. 387, 724, 734 gefügt für den 30. 9. 1911.

Lit. B. & C. & D. 100.— Nr. 398

Lit. B. & C. & D. 150.— Nr. 399

Lit. B. & C. & D. 200.— Nr. 400

Lit. B. & C. & D. 250.— Nr. 401

Der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft besteht nach der in heutiger General-

versammlung stattgefundene Wahl aus den Herren

Händelsträger Emil Bardorf in Leipzig, Vorsteher,

Stadtteil J. Rudolph in Leipzig-Gohlis, Hl. Vorsteher,

Baumeister W. Wangemann in Leipzig,

Stadtteil a. E. J. P. Ludwig-Wolff in Leipzig,

Gotha R. Listing in Leipzig.

Die von der Generalversammlung beigelegte Tabelle für das Betriebsjahr

1910/11 wie vom 28. November er. ab mit

2 1/2% — A 21.— für den Gläubiger-Konto Nr. 29 der Glämatte,

2 1/2% — A 84.— für den Gläubiger-Konto Nr. 24 der Prioritäts-Konto

an unserer Brauerei in Leipzig-Gohlis und dem Bankhaus A. Lieberoth in

Leipzig-Brau, Brühl 7/9, eingetragen.

Von der Generalversammlung beigelegte Tabelle für das Betriebsjahr

1910/11 wie vom 28. November er. ab mit

2 1/2% — A 21.— für den Gläubiger-Konto Nr. 29 der Glämatte,

2 1/2% — A 84.— für den Gläubiger-Konto Nr. 24 der Prioritäts-Konto

an unserer Brauerei in Leipzig-Gohlis und dem Bankhaus A. Lieberoth in

Leipzig-Brau, Brühl 7/9, eingetragen.

Von der Generalversammlung beigelegte Tabelle für das Betriebsjahr

1910/11 wie vom 28. November er. ab mit

2 1/2% — A 21.— für den Gläubiger-Konto Nr. 29 der Glämatte,

2 1/2% — A 84.— für den Gläubiger-Konto Nr. 24 der Prioritäts-Konto

an unserer Brauerei in Leipzig-Gohlis und dem Bankhaus A. Lieberoth in

Leipzig-Brau, Brühl 7/9, eingetragen.

Von der Generalversammlung beigelegte Tabelle für das Betriebsjahr

1910/11 wie vom 28. November er. ab mit

2 1/2% — A 21.— für den Gläubiger-Konto Nr. 29 der Glämatte,

2 1/2% — A 84.— für den Gläubiger-Konto Nr. 24 der Prioritäts-Konto

an unserer Brauerei in Leipzig-Gohlis und dem Bankhaus A. Lieberoth in

Leipzig-Brau, Brühl 7/9, eingetragen.

Von der Generalversammlung beigelegte Tabelle für das Betriebsjahr

1910/11 wie vom 28. November er. ab mit

2 1/2% — A 21.— für den Gläubiger-Konto Nr. 29 der Glämatte,

2 1/2% — A 84.— für den Gläubiger-Konto Nr. 24 der Prioritäts-Konto

an unserer Brauerei in Leipzig-Gohlis und dem Bankhaus A. Lieberoth in

Leipzig-Brau, Brühl 7/9, eingetragen.

Von der Generalversammlung beigelegte Tabelle für das Betriebsjahr

1910/11 wie vom 28. November er. ab mit

2 1/2% — A 21.— für den Gläubiger-Konto Nr. 29 der Glämatte,

2 1/2% — A 84.— für den Gläubiger-Konto Nr. 24 der Prioritäts-Konto

an unserer Brauerei in Leipzig-Gohlis und dem Bankhaus A. Lieberoth in

Leipzig-Brau, Brühl 7/9, eingetragen.

Von der Generalversammlung beigelegte Tabelle für das Betriebsjahr

1910/11 wie vom 28. November er. ab mit

2 1/2% — A 21.— für den Gläubiger-Konto Nr. 29 der Glämatte,

2 1/2% — A 84.— für den Gläubiger-Konto Nr. 24 der Prioritäts-Konto

an unserer Brauerei in Leipzig-Gohlis und dem Bankhaus A. Lieberoth in

Leipzig-Brau, Brühl 7/9, eingetragen.

Von der Generalversammlung beigelegte Tabelle für das Betriebsjahr

19

Amtlicher Teil.**Bekanntmachung.**

Donnerstag, den 30. November 1911,
vormittags von 9 Uhr an.
sollen für das Armenamt im Lagerhuppen, Alten-
further Straße 28, verschiedene Möbel, Bettw. Wäsch.,
Kleidungsstücke, Hauss., Küchen- und Wirtschafts-
geräte u. a. m. öffentlich versteigert werden.
Leipzig, den 27. November 1911.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Im städtischen Vieh- und Schlachthof ist die Maul- und Klauenpest ausgetrocknet. Ges.-A. 1 265.
Die unter den Kindern des Rittergutes zu Leipzig-
Thonberg ausgebrochene Maul- und Klauenpest
ist erloschen.
Die durch Bekanntmachung vom 19. Oktober 1911
über den Rittergutsbezirk angeordnete Sperrre sowie
die über den 12. Polizeibezirk angeordnete Beob-
achtung wird hiermit aufgehoben.
Leipzig, den 28. November 1911.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Aufführung des auf dem städtischen Vieh- und Schlachthof vorhandenen Braumes soll vom 1. Januar 1912 ab auf 3 oder 5 Jahre an einen geeigneten Abnehmer vergeben werden. Der Abruum wird aus den zum Viehtransport benutzten Eichen-

bahnwagen entnommen, beträgt jährlich über 2400 cbm, besteht zumelst aus Holzhand-, etwas Sägespänen, aber grober Stroh und ist mit Dung durchsetzt. Er eignet sich außer für landwirtschaftliche Zwecke besonders zur Ausfüllung.

Angebote sind bis zum

11. Dezember 1911, nachmittags 4 Uhr,
vereschlossen und mit der Aufschrift:

Übernahme führt aus dem Vieh- und Schlachthof
verlesen, bei dem Gesundheitsamte, Neues Rathaus,
2. Obergeschloß, Zimmer 405, einzureichen.

Die Bedingungen werden von der Verwaltung
des Vieh- und Schlachthofes unentbehrlich abgegeben.
Eine jede Enthalterung bleibt vorbehalten.

Leipzig, am 28. November 1911.
Ges.-A. V 404. Der Rat der Stadt Leipzig.

Gestorben wurde Anfang Oktober 1911
ein Betrag von 140,-

Zur Ermittlung des Eigentümers wird dies
hierdurch bekanntgemacht.
Leipzig, den 28. November 1911.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Holz-Versteigerung.

Universitätswald Oberholz.
Mittwoch, den 5. Dezember 1911, vormittags 11-10 Uhr,
in der Gastronomie Oberholz.

685 fücht. Stämme, 10-15 cm, 32 fücht. Bergl.
Reisstangen, 7 cm.
1703 Königl. Universitäts-Rentamt.

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

1703

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 29. November.
historischer Taschenkalender für Leipzig.
29. November.

1837 Konstituierung des Leipziger Kunstvereins.

Eine Reichszentralbibliothek
in Leipzig.

In der gestrigen Sitzung des sächsischen Landtags teilte Finanzminister Dr. von Sodenwitz mit, daß die deutsche Reichsregierung die Gründung einer deutschen Zentralbibliothek plante. Die sächsische Regierung werde bemüht sein, dieser Zentralbibliothek den Sitz in Leipzig, dem Sitz des deutschen Buchhandels, zu erünnen, um so mehr, als die Stadt Leipzig bereits einen Bauplatz unentbehrlich zur Verfügung gestellt habe.

Wie sich unsere Leser erinnern werden, wurde die Frage einer Zentralbibliothek bzw. Reichsbibliothek in Leipzig bereits Mitte Mai angeschritten und öffentlich erörtert. Wir schrieben damals: Bei näherem Eingehen auf den Gedanken muß man sicherlich zugestehen, daß damit eine eminente Kulturstadt geschaffen würde. Es wäre ein für die gesamte Wissenschaft höchst erreichbares Ideal, eine gewaltige und ländliche Bibliotheksumfassung zu schaffen, die alle innerhalb des Deutschen Reiches erscheinenden Verlagswerke befaße. Gerade die große Bedeutung dieser Idee für Wissenschaft, Kunst und Literatur, ja für die gesamte Kulturentwicklung gab ja die Voraussetzung, sich in den letzten Tagen eingehend mit der Frage zu beschäftigen. Es ist wünschenswert, daß recht bald Mittel und Wege gefunden werden, die Idee zu verwirklichen. In erster Linie wird diese Verwirklichung natürlich von der tätigen Beihilfe des deutschen Buchhandels abhängen sein. Bei der idealen Auffassung, welche das deutsche Verlegertum

sieß bewiesen hat, wo es galt, Kulturerwerbe zu schaffen und Großes zu leisten, darf man sicher hoffen, daß auch in diesem Fall der Idealismus dieser Kreise nicht verloren wird und die Verwirklichung des großen Gedankens ermöglicht, eines Gedankens, der ungemein zahlreicher Opfer seitens des Staates, der Behörden und privater Kreise wert ist.

Wir können das heute nur unterstreichen und dem Wunsch Ausdruck geben, daß es den vereinten Bemühungen der sächsischen Staatsregierung und der städtischen Kollegen gelingen werde, den Plan zu verwirklichen.

* Der Krankenhauskanal in Cottbus. In Verbindung mit den Neubauten des Krankenhaus St. Georgs in Cottbus ist man gegenwärtig dabei, unter einem Aufwand von etwa 120 000 Mark einen Rohrkanal herzustellen. Dieser unterirdische, begehbarer Kanal hat eine Gesamtlänge von annähernd 800 Metern. Die Abmessungen in den Hauptsträngen betragen in der Breite 2,60 Meter und in der Höhe ebenfalls 2,60 Meter; die kleinste Abweitung hat eine Breite von 1,20 Meter bei einer Höhe von 1,60—2,20 Meter. Dieser Kanal dient in der Hauptsache zur Annahme der gesamten Abwasserleitungen vom Kellergeschoss bis zum Dach, ebenso die Heizungsrohre, ebenso die Wärmetauscherleitung und die Taupflanzungsrohre, in dem 4 Meter breiten Kanal eingefügt, von wo aus sie sich nach den einzelnen Gebäuden verteilen. Außer diesen Rohrleitungen nimmt der Kanal noch die Dampfverteilung für das Beheizung und die elektrische Energie für Strom- und Schaltstromleitungen auf. Neben diesem Zweck soll in dem beobachteten Kanal aber auch der Transport der Leichen vorgenommen werden. Die Einrichtung ist deshalb auch so getroffen, daß der Karren von den Krankenhausgebäuden aus leicht zu erreichen ist. Die Verstorbenen werden aus den Geschossen des Krankenhauses mittels Fahrstühlen nach den Kellergeschossen gebracht, die in direkter Verbindung mit dem Kanal stehen. Die Ueberführung nach dem pathologischen Institut kann dadurch erfolgen, ohne auf die Straßen hören zu müssen.

— Es ist ferner in Aussicht genommen, den Transport der Blöcke in dem Rohrkanal vorzunehmen, so von allen Gebäuden aus eben durch diesen Kanal die Blockfuhr leicht erreicht werden kann. Der Rohrkanal wird zum Teil aus Mauerwerk und zum Teil aus Stahlbeton hergestellt. Die Überdeckung erfolgt im Eisenbeton. Da der Kanal teilweise in der Straße liegt, so wie die Teile sehr stark zu demontieren sind, um den Teil des Rohrkanals, der zwischen den Normalstraßenhäusern liegt, und von wo die Verbindung mit dem Gebäude und dem Operationshaus hergestellt wird, wird ein gedrehter Verbindungsangang hergestellt. Dieser Verbindungsangang mündet in die südlichen bzw. nördlichen Zugräume der Krankenhäuser ein und bedeutet für die Kranken sowohl als auch für die Kranz und das Pflegepersonal eine große Unannehmlichkeit. Man gelangt, ohne ins Freie zu müssen, nicht nur von einem Krankenhaus zum anderen, sondern auch zu den Baderäumen und in das Operationshaus. Die Bauarbeiten für den oberirdischen Verbindungsangang können erst in Angriff genommen werden, wenn der unterirdische Kanal fertiggestellt ist. Die Holländung des letzteren wird ein günstiger Winter vorbereitet — wahrscheinlich im März 1912 erfolgen. Mit den Erd- und Mauerarbeiten zum Bade- und Operationshaus wird jetzt begonnen. Die vier Normalstraßenhäuser sind fast vollständig eingebettet, so daß mit dem Einholen der Fenster und den innenraum Bauarbeiten demnächst angefangen werden wird. In den Höfen für Bungenteile ist das Dachwerk ausgebrannt; die Zimmerarbeiten sind so weit vorgetrieben, daß in einigen Tagen mit dem Anhängen der Dächer begonnen wird.

— Universitätsnachrichten. Heute abend findet im künstlerischen Kabinett ein Klassenfest statt. Es werden sprechen: Dr. Paul Roth und Redakteur G. Herricht, an deren Bericht sich eine Auskunft anschließt. Dr. Roth redet über „Die Geschichte der deutschen Presse von 1848 bis zur Gegenwart“. Herr Herricht über „Die Presse als Großmeister“.

* Polizeiverwaltungsdirektor a. D. Johann Adam Hohbach, ein Kriegsteilnehmer von 1870/71 und Inhaber des Ehrenten Kreises, vielen Leipziger als langjähriger Leiter der Polizeiabteilung am Johannisplatz bekannt, ist nach langem schweren Krankenlager verschieden.

* Scheiterte Tarifverhandlungen mit den Druckereihilfsarbeitern. Die Verhandlungen der im Buchgewerbehaus in Leipzig tätigen, aus Vertretern des Deutschen Buchdrucker-Vereins und des Verbandes der Druckereihilfsarbeiter bestehenden Kommission zur Revision des vor 5 Jahren abgeschlossenen Druckereihilfsarbeitertarifs sind gescheitert, trotz prinzipiell günstiger Arbeitsleistung und in Aussicht stehender Lohn erhöhungen, weil arbeitsfrei auf Beibehaltung einer als hältlos bereits aus dem Buchdrucktarif ausgeschiedenen Bestimmung bestanden wurde, daß etwa vorhandene günstigere Arbeitsbedingungen durch den neuen Tarif nicht verschlechtert werden dürften. Auch konnte darüber eine Einigung nicht erzielt werden, daß lediglich der Prinzipal zu bestimmen habe, an

Durch Biozonotinken zusehends die frühere Frische und Widerstandsfähigkeit wiederlangt!

Ich habe Ihr Biozon mit grohem Erfolg angewandt. An ungeachtet 2 Monaten habe ich ca. 6 Pakete verbraucht, jeden Tag norm. nahm ich je einen gehäuften Teelöffel voll. Ich hatte große Nervositätsattacken, die ich nicht belegen lassen wollte. Auf Ihr Biozon aufmerksam geworden, habe ich dasselbe einige Zeit regelmäßig genommen. Nun merkte ich nach und nach eine Besserung in meinem Zustand. Das gab mir neuen Mut. Nach 8 Wochen hatte ich mein früheres frisches Aussehen und konnte jetzt sehr gut schlafen. Auch nahm ich etwas an Körpergewicht zu. Biozon ist sehr schmackhaft und besonders. Auf Ihr Biozon aufmerksam geworden, habe ich Biozon täglich empfohlen und alle sind damit zufrieden. Herr Ein W. 20. 10. Jan. 1911. Willi Miller, Anschrift Oberneuk. Notar. Biozon das beste und billigste Körper- und Kräftigungsmittel seiner Art. Dose (circa 32 Kilo) Markt 2.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biozonwerk Frankfurt (Main) Gratisproben und Biozon.

Standesamtliche Nachrichten vom 28. November und Familien-Nachrichten.

Nachdruck nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Geburten

Giese, Julius, Gymnasiallehrer hier, eine Tochter.
Hause, Ed. Victor, Verlagsbuchhändler hier, eine Tochter.
Simon, Kärt. Otto, Glasmalermeister hier, eine Tochter.
Woll, Kärt. Otto, Drapier hier, ein Sohn.
Reinhold, Ernst, Herd, Elektro-Monteur hier, eine Tochter.
Herbert, Arvid, Bruno, Buchhandlungsgehilfe Connexx, eine Tochter.
Heindl, Herm., Felix, Fabrikarbeiter hier, eine Tochter.
Oehl, Ed. Kärt. Wilh. Hugo, Buchhalter hier, ein Sohn.
Scribella, Georg Hugo, Buchhalter hier, eine Tochter.
Märkerlein, Moische, Rauchwarenhändler hier, eine Tochter.
Kiebler, Gust., Herm., Ausländer hier, ein Sohn.
Prabst, Gottlieb Hermann, Polischaffner, Vollmarzendorf, eine Tochter, Linda.
Jaeger, Carl August, Bodearbeiter, Neustadt, eine Tochter, Else Erna.
Biebelnau, Friedrich Wilhelm, Kellner, Neudorf, ein Sohn, Fritz Gerhard.
Piepe, Ernst, Anton, Fader, Sellerhausen, ein Sohn, Werner Martin Heinrich.
Hause, August, Buchdruckmaschinenmeister, Neukellerhausen, ein Sohn, Karl Heinrich.
Schmidt, Max Bruno, Tunker, Neudorf, eine Tochter, Ruth Erna.
Dedekind, Gustav Richard, Kaufmann, Neudorf, ein Sohn, Ludwig Hilmar.
Gensch, Waldemar, Engen, Monteur, Anger-Trotendorf, ein Sohn, Arvid Herbert Egons.
Graf, Heinrich Emil, Feuerungsarbeiter, Neuendorf, eine Tochter, Johanna Ilse.
Raum, Hermann, Ölzeugzughäfner, Sellerhausen, eine Tochter, Hedwig Käthe.
Deutschmann, Ernst, Bierträger, Neudorf, eine Tochter, Hertha Irma.
Kiegel, Friedrich Karl, Feuer, Neudorf, ein Sohn, Friedrich Karl Walter.

Intrau, Emil Arthur, Buchhalter, Neukönigswied, ein Sohn, Arthur Werner.
Elenberger, Hermann Paul, Buchbindermstr., Boltzendorf, ein Sohn, Paul Rudolf.
Hermann, Wilhelm Adolf August, Wohlhaber-Schuhmann, Schleusing, eine Tochter, Anna Hildebrand.
Telemann, Karl Heinrich Emil, Konditor, Lindenau, eine Tochter, Walli Gertrud.
Förster, Max Richard Franz, Elendreher, Schleusing, eine Tochter, Pauline Hildegarde.
Dreher, Hermann Paul, Tischler, Schleusing, eine Tochter, Marie Emilie.
Pfeiffer, Karl Otto, Baderarbeiter, Kleinwacholder, ein Sohn, Arthur Otto.
Gaida, Johann, Arbeiter, Görlis, ein Sohn, Walther, Willi, Schneider, Cottbus, eine Tochter.
Nennmeyer, Max Bruno, Handarbeiter, Connewitz, Zwillingssöhne, Gustav Paul u. Albert Martin.
Naumann, Friedrich Max, Probenehmer, Lößnig, ein Sohn, Walter Kurt.
Niedermann, Karl Wilhelm Paul, Lagerhalter, Connewitz, ein Sohn, Paul Hans.
Jehrmann, Wilhelm Alfred, Schreiber, Lößnig, ein Sohn, Alfred Herbert.
Hause, August, Buchdruckmaschinenmeister, Neukellerhausen, ein Sohn, Karl Heinrich.
Chemnitz: Greve, John E., und Frau Lucie geb. Brünning, ein Sohn — Pastor Müller und Frau Else geb. Wilhelm, Burgstädt bei Chemnitz, eine Tochter.
Dresden: Weiß, Otto, und Frau Hedwig geb. Oberender, eine Tochter — Raumann, Hermann, und Frau geb. Quaas, Strelnener Regelheim, ein Sohn.
Zittau: Kärt. Otto, und Frau Emma geb. Goede, Zittau, Anger-Trotendorf, ein Sohn, Gustav.
Frankenberg (Sa.): Schnabel, Emil, und Frau, ein Sohn.
Magdeburg: Behl, O., und Frau Emma geb. Goede, Altergut Al-Santersleben, ein Sohn, Gustav.
Nordhausen: Helling, Paul, u. Frau, ein Sohn.

Aufgebote

Hoffmann, O. A. W., Kellner hier, mit Vorzeichen, S. L. hier.
Otto, K. A. Kleider, Fleischwirt bei Wittenberg, mit Arnold, A. L. hier.
Böser, A. A. D. Amagard, Kellner hier, mit seinem Sohne, geb. Friede, E. L. hier.
Koester, J. C. Mechaniker hier, mit Röder, J. C. Stöterie.
Röder, J. C. Fleischer hier, mit Friederich, E. L. hier.
Ulrich, H. A. Bäckerei-Werksführer hier, mit Röder, A. L. hier.
Hoffmann, G. A. D. Kaufmann, Mosau b. L. mit Treibar, J. A. L. hier.
Süttner, A. A. P. Geschäftsvorsteher hier, mit seinem Sohne, geb. Süttner, A. L. hier.
Möldig, M. A. Kellner hier, mit Schulz, A. L. hier.
Böhma, C. M. Maurer hier, mit verm. Gleich, geb. Wiedemann, H. M. hier.
Götz, J. M. Fleischer, Neudorf, mit Baumann, S. L. hier, Leipzig.
Schöpfeld, B. A. Bäcker, Boltzendorf, mit Gürtler, J. G. Anger-Trotendorf.

Geith, C. C. Inh. eines Aufzugsgeräts, Boltzendorf, mit Böhlke, M. M. M., Boltzendorf.
Opitz, J. C. M. Buchhalter, Anger-Trotendorf, mit Böhlke, J. M. Leipzig.
Bühnemann, J. L. O. Bahnarbeiter, Cottbus, mit Kramer, L. M. Cottbus.
Wünemann, C. O. Lehrer, mit Mittag, A. A. Görlis.
Hecht, E. M. Postbote, Lindenau, mit Rauhmann, E. A. Lindenau.
Krieger, E. O. Kohlenhändler, Lindenau, mit Kröber, A. L. Lindenau.
Matthias, A. A. P. Fleischer, Lindenau, mit Kramer, A. L. Lindenau.
Gorat, F. M. Handarbeiter, Sandersdorf, mit Baier, M. H. Wagner.
Lödung, A. A. Verstärkungsbeamter, Schleusing, mit Kraft, M. M. Schleusing.
Sau, Rudolf Ludwig, Borsigfabriker, Stöterie, mit Böhlke, Martha Minna, Stöterie.
Weier, Friedrich Richard, Schmied, Görlis, mit Krause, Anna Hertha, Möckern.

Gehdlichungen

Weile, Theodor Richard, Chemigraph hier, mit Beder, Hermine Berthold, hier.
Berthold, Rudolph Wilhelm Johannes, Dekorateur hier, mit Gende, Elisabeth Franziska, Villa Grima.
Krell, Joh. Gust. Adolf, Kaufmann, Dresden, mit Niedel, Joh. Clara, Cottbus.

Verlobungen geben bekannt:

Dresden: Harbisch, Dr. und Frau geb. Sehl, Dr. Blaikow, die Verlobung ihrer Tochter Olga mit Paul, Benno J. Porto Allegre (Brasilien).
Magdeburg: Frankensteim, Emil, und Frau, die Verlobung ihrer Tochter Hedwig mit Schäfer, Alfred.

Meißen: Leopold, Adolf, und Frau Winna geb. Rothe, Jelken, die Verlobung ihrer Tochter Olga mit Joachim, Ottomar, Möhle bei Geith.
Blankenfelde: Schäfer, Albin, u. Frau Winna geb. Trampel, Blankenfelde, die Verlobung ihrer Tochter Klara mit Höhnel, Ulrich, Leipzig.

Todesfälle

Bartsch, Ernst Robert Richard, Privat-Areal, Schuldirektor, Dr. phil., Querstraße 19, 42 J., 4 M. 24 T.
Döhne, Friedrich Paul, Maurers Sohn, Brühl 28, 1 M. 29 T.
Kielisch, Wilhelmine geb. Hermann, Maurer, Witwe, Reußlicher Straße 12, 73 J. 9 M. 24 T.
Behrens, Lydia Anna Maria geb. Walther, Kägl, Opern-Kellnerin Ehefrau, 52 J. Obercordon, Barthel, Friedrich Wilhelm, Gerichtsdienner a. D. — Kotter, Adolf, 56 J. — Böhlke, Walter, Ratsfreikräfte Sohn, 9 J. — Hoffmann, Anna geb. Tolle, 70 J. — Schröder, Martin 25 J. — Wiegmann, Hermann, Koch, Wachsmannsche Straße 27, 70 J. 10 M. 5 T.
Christ, Dorothea geb. Stahl, Wachsmannsche Straße 27, 70 J. 5 M. 16 T.
Heute, Hermann Alfred, prakt. Arzt, Dr. med., Leutkirch, Hauptstraße 24, 48 J. 6 M. 17 T.
Götz, Heinrich Otto, Bahnbeamter, Schenfelderstraße 12, 44 J. 12 T.
Reißig, Christiane Wilhelmine verm. gem. Möbelschreiber, Jenisch, Lampwirke Witwe, Kaiserau, 62 J. — Weigelt, Auguste geb. Brügel, 72 J. — Weigenborn, Gertrud, Ernste geb. Schröder, 25 J. — Schröder, Martin 25 J. — Wiegmann, Hermann, Koch, Wachsmannsche Straße 27, 70 J. 10 M. 14 T.
Kunze, Emma Auguste Martha geb. Niedel, Arbeiterin geb. Schreiter, Görlis, Georgstraße 31, 33 J. 7 M. 18 T.
Steinlin, Heinrich Hermann, Stellmachergeselle, Laubschneidweg 4, 71 J. 5 M. 8 T.
Gehdlich, Amalie Therese geb. Bergmann, Privatmannsche Ehefrau, Anger-Trotendorf, Cottbus, 71 J. 10 M. 11 T.
Kunze, Hermann Walter, Wagenmachers Sohn, Kleinzschöneweide, Sonnenstraße 3 2 M. 19 T.
Müller, Otto Rudolf, Schlosser Sohn, Stöterie, Baumwollstraße 1, 1 J. 1 M. 20 T.
Grothe, Ernestine Emilie geb. Stein, Strohschuhfabrik Egestau, Möckern, Knopfstr. 7, 49 J. 2 M. 13 T.
Schilling, Christiane Martha Margarete, Monitors Tochter, Möckern, Lohenhahnsstraße 2, 1 M. 5 T.

Aulenbürg: Schulze, Hugo. — Borgis, Hans, Schlosser, 19 J. — Schröder, Carl, 42 J. — Werner, Amalie Therese geb. Voßler, Coswig. — Krieger, Karl Hermann, vorw. Postillion im Mühligtal, 77 J. — Mügeln.
Plauer, I. B.: Knorr, verm., Wilhelmine geb. Leucht, 71 J. — Höpfl, Johannes, techn. Spinnereidirektor, 59 J. + in Külmbach. — Henkel, Reinhold. — Seeno, verm., Anna geb. Schlichting. — Lohndorf, Walter, 9 J. — Küch, Friedrich Hermann, 74 J.
Reichenbach, I. B.: Engelhardt, Joh. Gottlieb, 71 J. — Wild, Franz Hermann, 62 J. — Börner, Albert, Betriebsingenieur, 62 J. — Reichenbach, Mathilde geb. Reinhardt, 74 J.
Kamejaz: Henne, Johann Traugott.
Leisnig: Brachvogel, Eleonore, Seitendorf.
Meerane: Schreiter, Franz Louis, Tischlermeister, 52 J.
Mittweida: Krause, Carl August, Webermeister. — Welt, Wilhelm, Ingenieur, 37 J. — Schmidt, Gustav, Wollwarenhändler, 62 J.
Naumburg a. S.: Richter, Eduard, Tiefbauunternehmer, 63 J.
Olsch: Kindermüch, Ida, geb. Schmidt. — Große, Pauline geb. Kneifel.
Pirna: Schaal, Gerhard, 4 M. — Werner, Amalie Therese geb. Voßler, Coswig. — Krieger, Karl Hermann, vorw. Postillion im Mühligtal, 77 J. — Mügeln.
Plauer, I. B.: Knorr, verm., Wilhelmine geb. Leucht, 71 J. — Höpfl, Johannes, techn. Spinnereidirektor, 59 J. + in Külmbach. — Henkel, Reinhold. — Seeno, verm., Anna geb. Schlichting. — Lohndorf, Walter, 9 J. — Küch, Friedrich Hermann, 74 J.
Reichenbach, I. B.: Engelhardt, Joh. Gottlieb, 71 J. — Wild, Franz Hermann, 62 J. — Börner, Albert, Betriebsingenieur, 62 J. — Steudel, Karl Hermann, Weizenmähdere, 56 J. — Oberreichenbach.
Rieß: Grobberg, Ida geb. Voß, 55 J.
Röhlitz: Müller, Julius.
Wurzen: Timter, Anton, Kermacher, 67 J.

welcher Stelle und wieviel Hilfspersonal zu verwenden sei.

* **Göttliche Mußausführung in der Mariuskirche.** Den edien Zwecken der Gesellschaft „Armenfreunde“ zu Leipzig-Reudnitz sollte eine göttliche Mußausführung dienen, die am Totensonntag in der Mariuskirche stattfand. Wie schon oft, so hatte sich auch diesesmal der freiwillige Kirchenchor zu St. Marius unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, des Herrn Oberkantors Schütze, in den Dienst der guten Sache gestellt. Die gemischtheitige Darbietungen („Wiederkehr“ von A. Truba, „Ich lag in tiefer Todesnacht“ und „Freut euch, ihr lieben Christen!“ von Joh. Eccard) verliefen in bezug auf alle Vortragsweise und fehlende Interpretation eine treffliche Schulung und gereichten dem Dirigenten sowohl, als auch der wackeren Sängerchor durchaus zur Ehre. Als solistische Kräfte traten auf Herr Karl Schönheit (Orgel), Frau Konzertingerin Rosa Gartner und Herr Walter Vogel (Söhlte). Alexander Ballmanns Trauermarsch und Seraphengesang gaben Herrn Karl Schönheit reiche Gelegenheit, sich wiederum als tänchlich bekannten Orgelmeister zu bewähren. Frau Gartner sang die Arie aus Mendelssohns Elias: „Hörte, Israel!“ An die allein hab' ich gejündigt“ von Beethoven und „Mache mich heilig!“ von Beethoven. Die Dame verfügt über eine angenehme weiche Stimme, der aber eine größere Klangfülle zu wünschen gewesen wäre. Als virtuose Beherrcher der Flöte zeigte sich Herr Walter Vogel beim Vortrage der Romanze von Schenck, der Sonate Nr. 2 von Marcello und eines Weihnachtsliedes von Cornelius.

* **Unmittelbares Postpalettwettspiel mit Brasilien.** Vom 1. Dezember ab können Postpaletten ohne Vertrag und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 5 kg auf dem direkten Wege über Bremen oder Hamburg nach Brasilien verlängt werden. Die Paletten müssen frankiert sein. Die Lagen betragen für Paletten bis zum Gewicht von 1 kg 240,- über 1 bis 5 kg 340,- Der Verleih ist vorläufig beschränkt auf die brasilianischen Postanstalten in Bahia oder São Paulo (Salvador da Bahia, Belém oder Pará, Belo Horizonte (Minas Geraes), Fortaleza (Ceará), Manaus (Amazonas), Paranaguá (Paraná), Petrópolis, Porto Alegre (Rio Grande do Sul), Recife (Pernambuco), Rio de Janeiro, São Paulo und Santos. Bisher waren Postpaletten nur nach 5 Orten in Brasilien und nur bis zum Gewicht von 3 kg zugelassen, und diese konnten nur auf dem Umweg über Portugal durch portugiesische oder britische Dampfer befördert werden. Über die Verbindungsbedingungen des neuen Palettdienstes ertheilen die Postanstalten Auskunft.

* **Kleinwohnungen in Lindenau gedenkt die Bau-gemeinschaft des Leipziger Metervereins im Jahre 1912 zu errichten.** Sie hat sich zu diesem Zwecke ein über 3000 Quadratmeter großes Areal zwischen Büchner-, Demmering- und Radtkestraße gekauft, auf dem 180 Wohnungen gebaut werden sollen. Bei der Finanzierung des Projekts, das über eine Million Mark beansprucht wird, hat die Landesversicherungsanstalt in dankenswerter Weise ihre Unterstützung zugezogen. Wenn die Lindenauer Bevölkerung das Unternehmen unterstützt, gedenkt die Baugenossenschaft, die Wohnungen bis 1. Oktober 1912 bezugsfertig herzustellen. Von den geplanten Wohnungen sollen 70 aus Stube, Kammer und Küche bestehen, 60 aus Stube, zwei Räumen und Küche.

* **Ehrenabend.** Der von dem Komitee zur Veranstaaltung vom Ehrenabend abgehaltene erste Abend dieser Art in der Frauenverbandsküche konnte sich eines sehr guten Besuches erfreuen. Die erste Vorsthende des Verbands, laufmännischer Geschäftsfrau, Frau Reiterungsbaumeisterin Krause, hielt einen Vortrag über „Die Berufswahl unserer Tochter“, und ihre Ausführungen begeisterten ungeteilte Aufmerksamkeit und freien Verstand. Die Rednerin betonte, daß es heutzutage immer dächer der Fall ist, daß der Sohn der Tochter zu wählen Beruf sein Lebensberuf sei, und das aus diesem Grunde dieser Frage die gleiche Sorgfalt gewidmet werden müsse, wie es gelehrt ist der Berufswahl des Sohnes geschieht. Aus naher erklärten Gründen empfahl die Rednerin jedoch die Wahl eines häuslichen Berufs und verbreitete sich über Lichte und Schattenleben der gewerblichen und taufmännischen Berufe, sowie über den der Fabrikarbeiterinnen. Mit dem Hinweis, daß in der folgenden Aussprache alle noch mündlichen Beratungen Erläuterungen und Auskünfte von Vertretern der einzelnen Berufe gegeben würden, schloß Frau Krause ihren mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Zunächst meldete sich Frau Bub vom Fabrikverband der Schneiderinnen zum Wort, und fuhr im Vortrag der Rednerin ergänzend hinzu, welche günstige Aussichten der Beruf der Schneiderinnen bestehenden habe, die von der Innung vorgeschriebenen Bedingungen erfüllten und deshalb berücksichtigt werden. Gleich die erste Ansage über den Schneiderberuf fand durch eine Schneidermeisterin befriedigende Erledigung. Ebenso wurde die Frage nach dem Beruf der Kinderpädagogin: Vorbedingungen, Ausbildungsmöglichkeit, Dauer der Ausbildung, Kosten und Ausgaben von der beruhigten Seite beantwortet. Einem zweiten Rahmen füllte die Beantwortung der Fragen nach dem Beruf der Kinderpflegerin und speziell der Ausbildung zur Säuglingspädiatrikerin aus. Erster wurde auf Fragen nach häuslichen Berufen, besonders auf die Ausbildung durch eine tägliche Haustafel der Seug der von dem Leipziger Lehrerinnenverein für diese Zwecke eingerichteten Fortbildungskurse nicht warm genug zu empfehlen. Ebenso wurde die erbetene Auskunft wegen der Ausbildung zur Haushaltungsleiterin von sachverständiger Seite erteilt. Danach der Anwesenheit von Vertreterinnen der zahlreichen bürgerlichen Bildungshäuser für die in Frage kommenden Berufe war es möglich, jeweils erschöpfende und bestredigende Auskunft zu erteilen, jedoch der Einbruck blieb, daß alle Anwesenden, die sich ähnlich bereits beschäftigt hatten, die Auskunft und Anregung erhalten, die ihnen wünschenswert schienen. Es steht zu hoffen, daß auch die nach folgenden Ehrenabenden, am 30. November 1912 Uhr im Verband laufmännischer Geschäftsfrau, Neumarkt 3, am 3. Dezember 1912 Uhr im Frauengewerbeverein, Königstraße 28, I., am 5. Dezember 1912 Uhr im Schonfelder, Leipzig-Reudnitz, Dresdenstraße 56, sich recht guten Beratungen erfreuen können.

* Das Physiologische Institut des Leipziger Lehrerinnenvereins, Kramerstraße 4, II., veröffentlichte seinen Winterarbeitsplan. Am 27. November hat der wissenschaftliche Leiter des Instituts, Herr Privatdozent Dr. Brabn, seinen Einführungskursus in die experimentelle Pädagogik und Physiologie beponnen. In diesem auch für Nichtmitglieder des Instituts zugänglichen Kursus, der jeden Montag, abends von 8 bis 10 abgehalten wird und vorzugsweise im März 1912 läuft, wird er die wesent-

lichen Apparate und Versuchsanordnungen der modernen Physiologie praktisch vorführen. Nebenher werden — aber nur für Mitglieder des Instituts — Freitags besondere Veranstaltungen getroffen. So wird sprechen Herr Altmann Joh. Handrich am 8. Dezember 1911 über „Die Methoden der Denophysiologie“ (mit Experimenten). Am 18. Dezember wird er verschiedene neuangebaute Apparate des Instituts demonstrieren: den Bündischen Chronographen, den Bündischen Kontrollhammer (Prüfung des Schallischen Chronoskops), das Jägermannische Ladillophon. Im Januar und Februar 1912 wird Herr Privatdozent Dr. med. A. Stoye an fünf hintereinanderfolgenden Freitagen einen Vortragszyklus bieten über „Heilige Siedlungen im Kindesalter.“ Beginn Freitag, den 12. Januar 1912, nachmittags von 5—6 im Institut, Zimmer Nr. 1. Von 16. Februar 1912 an, ebenso 5 Uhr, folgen dann fünf Diskussionsabende, an denen Herr Altmann Handrich „Die Grundprinzipien der Physiologie“ im Anschluß an Wundt's Grundriss der Physiologie behandeln wird. Nach Ostern 1912 wird Herr Lehrer C. Schüter drei Vorträge über Volksphysiologie halten. In ersten Vortrag, am 22. April, wird er sprechen über das erste (primitive) Zeitalter volksspiologischer Entwicklung. Anmeldungen zum Eintritt in das Institut, der jederzeit erfolgen kann und belohnt werden, vornehmlich durch das Rechtsgefecht gegen den unanständigen Wettkämpfen und die neuendig gebräuchliche gewordenen Auswurfsatzegrechte „Auswurfmethode“. Reihenfolge wird entsprechen. Redner gab in seinen Ausführungen nochmals einen Überblick über das Geschehen der Röntgen zum Beispiel gegen den unanständigen Wettkämpfen und seine unausgeglichenen Erhebungsergebnisse, wie er auch Vorbildung zur Belebung der Lebendkunde zu machen wußte. Auf den Inhalt der Darbietungen kommen wir noch zurück.

* **Vortragsreihe zur Förderung einer guten Allgemeinbildung.** Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich ist, muß der für heute angekündigte biologische Vortrag wegen Erkrankung des Herrn Dr. Schürt ausfallen. Die vom Verein für Volkswohl veranstaltete Vortragsreihe findet Mittwoch, den 8. Dezember, in der 5. Realchule ihre Fortsetzung und zwar wiederum unter Vorführung zahlreicher Leibbilder. — In der geschäftlichen Vortragsreihe spielt morgen, Donnerstag, abend 8 Uhr im Saale des Vereins für Volkswohl, Löhrstraße 7, Herr Gymnasiallehrer Dr. Arno Friedrich über Renaissance und Humanismus, ebenfalls unter Zugestellung von Leibbildern.

* **Vortragsreihe zur Förderung einer guten Allgemeinbildung.** Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich ist, muß der für heute angekündigte biologische Vortrag wegen Erkrankung des Herrn Dr. Schürt ausfallen. Die vom Verein für Volkswohl veranstaltete Vortragsreihe findet Mittwoch, den 8. Dezember, in der 5. Realchule ihre Fortsetzung und zwar wiederum unter Vorführung zahlreicher Leibbilder. — In der geschäftlichen Vortragsreihe spielt morgen, Donnerstag, abend 8 Uhr im Saale des Vereins für Volkswohl, Löhrstraße 7, Herr Gymnasiallehrer Dr. Arno Friedrich über Renaissance und Humanismus, ebenfalls unter Zugestellung von Leibbildern.

* **Reisekasse für Frauenimmunität.** Zu unserem Rechte über den wohlgelegten Sammelkoffer für Frauenimmunität kamen wir anhängend hinzu, daß die musikalischen Darbietungen mit großem Erfolg aufgenommen wurden. Ein Streichquartett von Händen wurde von Dr. Ernst Jacob, den Herren Dr. Jacob, Dr. Sulz und Professor Wolff in vollendet Weise gespielt. Frau Hertha Meiner, die Gattin des bekannten Verlagsbuchhändlers, sang Lieder von Loewe, Hugo Wolf und Georg Göhler, begleitet von den bewährten Organisten Herrn Jodl. Stimme und Vortrag entzückten gleichermassen.

* **Reklame der Kinematographentheater.** Der Rat der Stadt Leipzig hat an die Besitzer der Kinematographentheater Leipzigs folgende Verfügung erlassen: „Nach den bisherigen Erfahrungen wird bei den Kinematographentheatern die Reklame in einer Weise gehandhabt, die nach Ansicht, Form und Umfang über das Maß des Zulässigen wesentlich hinausgeht. Die Anbringung von Plakaten, teils auf Papier, teils auf Leinwand hergestellt, erfolgt, an den Straßenleitern insbesondere, in solchem Umfang und in solcher Form und Art, daß nicht allein die Vorschrift im § 106 Abs. 2 der Verkehrsordnung vom 12. Oktober 1907 — die Größe der Firmenschilder bestessend — verletzt wird, sondern auch eine Verunstaltung der Straßen und Plätze und vielfach der einzelnen Baumerke im Sinne des § 1 des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Städte und Land vom 10. März 1909 herbeigesetzt wird. Wer auch in ehrlicher Beziehung hat die Reklame vielfach Unruhe erzeugt, denn der Inhalt der meist in grellen Farben gehaltenen Plakate, die ungewöhnlich auffällige Form der Anbringung verleihen das eisige Empfinden und wirken namentlich auf die Jugend verderblich. Eine solche Art der Reklame ist durch nichts gerechtfertigt und durchaus kein Notwendigkeit. Sie wird Ihnen daher, zugleich für Ihre etwaigen Vertreter und Beauftragten, auf Grund der angezogenen landesrechtlichen und polizeilichen Bestimmungen hiermit ausdrücklich verboten. Es dürfen also keinesfalls Plakate oder sonstige Reklamezeichen, die durch ihren Inhalt oder die Form der Anbringung Amtlich erregen, oder durch ihren Umfang, namentlich an den Außenstellen der Gebäude, oder durch ihre Farbe oder sonstige Beschaffenheit verunstaltet wirken, weder nach den Straßenleitern noch an anderen dem Publikum zugänglichen Stellen angebracht werden. Jeder Fall der Zuwiderhandlung wird mit 30,- oder 3 Tagen Haft bestraft werden. Zugleich wird Ihnen zur Mithilfe gemacht, Ihnen etwaigen Nachfolger im Besitz des Theaters von dem vorliegenden Verbot in Kenntnis zu setzen.“

* **Die Köche- und Gastwirte-Jahningarbeiten veranstalten am Montag im Hotel „Königshof“ zusammen ihre Stiftungssiege, und zwar kommt die Köche-Jahning an 10 Jahre und die Gastwirte-Jahning an 4 Jahre ihres Bestehens zurück. Diese erste gemeindelose Veranstellung der beiden Jahningar hat insofern ihre Bedeutung, als damit der Anstoß zu einem genau nicht mehr ferns liegenden Zusammenbruch gegeben wurde. Das Fest war außerst zahlreich besucht und bestand in einer Feier mit nachfolgendem Ball. Obermeister Dr. A. Steppeler von der Köche-Jahning begrüßte zunächst die Gäste, insbesondere die als Ehrengäste erschienenen Obermeister Grüner und Sydow Herzog von der Gewerbeammer, sowie den Obermeister Dr. Böhni der Dresden-Köche-Jahning, die Prose und brachte dann ein Stück aus Kaiser Wilhelm und Königin August aus. Dann gab der Obermeister einen Rückblick über die vergangenen 10 Jahre seit der Gründung der Köche-Jahning. Er gedachte insbesondere noch der verstorbenen Gründer, die sich um die Jahning verdient gemacht haben. Obermeister Jean Steppeler ging auf das gebrauchte Besteck der Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und begrüßte es, daß sich die beiden Jahningar zusammengefunden haben. Obermeister Grüner feierte darauf in längster Rede den Zusammenbruch der beiden Jahningar und sprach den Wunsch aus, daß dieser ein noch längerer werden möge. Obermeister Böhni der Dresden-Köche-Jahning erbrachte die Gladwünche der Dresden-Köche-Jahning ein und**

Aus der Bahn geschleudert.

Von Roman von Tschiffat.

(Kapitel vorbereitet.)

Es war nahe an sechs Uhr und Hornbostel hatte immer noch keine Nachricht von Mellit, dessen Vernehmung schon vor Mittag beendet gewesen sein mochte. Wo der Mann nur blieb! Es war unerträglich! Und Dr. Mayer, der jedenfalls einige Auskunft hätte geben können, war um ein Uhr telegraphisch noch auswärts gerufen worden. Es war schon später Nachmittag geworden, als Mayer kam, um mitzuteilen, daß Mellits Vernehmung auf drei Uhr verschoben sei. Ich dachte, Sie würden ruhiger werden, wenn ich Rätsel brüche —

Er hatte noch nicht richtig gesprochen, als es wieder klopfte.

Diesmal war der Eintretende Mellit in eigener Person. Er sah sehr vergnügt aus und von Aufregung stand in seinem Gesicht keine Spur zu lesen. „Guten Abend, Herr Hornbostel — guten Abend, Herr Mayer!“ sagte er vergnügt, die Hände ergreifend, die sich ihm entgegengestreckten. „So, jetzt hätten wir die Geschichte hinter uns, die allen so viel zu schaffen gemacht und die so unglaublich viel Geld gekostet hat! Der Herr Richter hat auch schon keinen Eid geleistet —“

„Er ist doch erst gestern hier angekommen!“

„Jawohl, aber er will gleich morgen in aller Frühe nach Braunschweig weiterfahren zu seiner alten Mutter, wegen der er eigentlich von drüben berücksichtigt wurde, und er hat nur drei Wochen Zeit. — Die Herren vom Gericht haben auch durchaus nichts davon wissen wollen und sind erst groß geworden. « hat Ihnen aber nichts geholfen, der Herr Richter hat keinen Willen durchgesetzt, wie, das weiß ich freilich nicht, um halb elf war für ihn alles fix und fertig —“

„Und wie ist's gegangen, Mellit?“ unterbrach Hornbostel, der vor innerer Unruhe von einem Stein auf das andere trat.

„Gut, natürlich, gnädiger Herr Hornbostel; wie haben eben unterst Eid geleistet und dann unsre Sach gelaufen, wie sonst auch?“ antwortete Mellit.

„Sie haben sich nicht irre machen lassen?“

Der Mann lachte. „Nicht irre machen, wenn ich eine Sach genau und bestimmt weiß, das bringt keins fertig, wenn ich's noch so große Mühe gib! Und das haben die Herren ja getan, sie haben jedenfalls glaubt, wir hätten uns durch ihre Kreuz- und Querfragen aus dem Konzept bringen lassen, und sie könnten uns hinternad machen, daß wir einer dem anderen widerprochen haben.“

Mellit wollte fort, um etwas zu essen, was aber Hornbostel nicht duldet: „Bleiben Sie nur, lieber Mellit, ich lasse Ihnen etwas Kaffee und ein Glas Wein bringen, und später essen Sie mit uns zu Nacht. Szarolta, die noch in der Schule ist, wird gewiß gern aus Ihrem eigenen Munde hören, wie es gegangen ist.“

Der Mann lehnte „die Ehre“ jedoch dankend ab. Solange der Prozeß nicht durch alle Instanzen gegangen, wäre es besser, aneinander zubleiben, meinte der Herr Richter, besonders, weil Dr. Gollwitz ein so hilfsloser Mann wäre, vor dem man sich nicht genug in acht nehmen könnte.

Gegen Ihren Wunsch will ich Sie nicht zurückhalten, lieber Mellit, und so danke ich Ihnen zugleich auch in Szaroltas Namen“, sagte Hornbostel, ihm die Hand schüttelnd.

„Wenn Sie nichts dagegen haben, begleite ich Sie ein Stück weit, Herr Mellit“, sagte Mayer.

„Mir ist's eine große Ehre, Herr Mayer, und ich glaub auch nicht, daß sich jemand darüber aufhalten kann.“

Es war schon neben Uhr vorüber, als Szarolta aus der Schule heimkam und, noch mit dem Hut auf dem Kopf, in ihres Vormunds Zimmer trat.

„Sie haben sehr erheitzt aus und sagten mit erregter Stimme: „Verzehrung, wenn ich dich töte, Onkel Ludwig.“

„Du willst wissen, wie's mit der heutigen Feierabendvernehmung gegangen ist?“

„Nein, das meine ich nicht; ich komme, um dir zu sagen, daß mich Jenz heute wieder angesprochen hat und daß ich ihn angehört, mich von ihm habe begleiten lassen“, sagte sie rasch, ohne jede Besorgtheit, ohne jedes Schuldbewußtsein.

„So, so!“ lagte Hornbostel, überrascht über ihre ruhige Sicherheit bei diesem Schicksal. „Na, wenn's einmal gelohnt ist, läßt sich nichts mehr daran ändern und ein andermal tu'st' halt nicht wieder, gelt, Kleine? — Was hat er von dir gewollt?“

„Mir sagen, daß er nicht böse ist über das Feuerstellen in der „Gerechtigkeit“, um an Herrn Salugass Stelle ebenso gehandelt hätte. Der Eltern wegen, die an den Bringer gestellt worden wären, wie es ihm freilich geliebt, streng genommen dürften sie sich aber nicht verläugnen, wenn sie nur aussuchen mühten, daß sie sich eingebrockt hätten.“

„Ein schönerlicher Sohn, Herr Jenz!“

In Szarolta regte sich eine unangenehme Empfindung.

„Und das war alles, was er dir zu sagen hatte?“

„Nein, das war der Anfang“, erwiderte das junge Mädchen, noch ehrlicher geworden, doch mit strahlenden Augen. „Er — er betrachtet mich als seine Braut!“

„Das ist ja schön von ihm — aber mit was will er dich betrügen, dazu gehört doch Geld?“ fragte Hornbostel, sein innerliches Erkennen hinter einem scherenden Ton verbargen.

„Wenn wir den Prozeß verlieren, wie es anzunehmen ist, sagt Jenz, und seine Eltern uns die Einwilligung verweigern, müssen wir eben von unserer Arbeit leben. Er wird jedoch als möglich sein Examen machen und um eine Anstellung ist ihm nicht bang.“

„Und dein Vetter hat dir das Versprechen der Frei abgenommen, Kinder! — aber nicht?“

„Doch!“

„Und wann wird der Herr zu mir kommen?“

Bei dieser Frage maßte sich einige Verlegenheit in Szaroltas Gesicht. „Noch nicht, höchst — erst, wenn er etwas zu bieten hat oder alle Hindernisse weggeräumt sind.“

„Aha!“

„Onkel Ludwig, du mußt deshalb nicht schlecht von Jenz denken, es ist nur sein so schlechtes Ehrgefühl, das ihn hindert, jetzt schon mit dir zu sprechen.“

„Dieses Mädel, um das er sich ehlich zu werben scheut, an sich zu binden, nimmt der junge Herr aber keinen Anstand, trotzdem es das Schlimmere ist!“ lagte Hornbostel, seinem Groß gegen den jungen Gallonen unwillkürlich Lust machend.

„Aber ich binde mich doch so gern!“ sagte Szarolta.

Er strich lieblos über ihre Wangen. „Es kann ja sein, daß ich mich irre, Kinder!“, sagte er, im Bestreben, sie zu trösten, „aber ein gutes Bild wird es auf einen jungen Mann nicht, wenn er ohne jüngsten Grund einem Mädel ein heimliches Verlobnis vorschlägt. Ich bin ein alter Mann, der viel er-

fahrt hat, und dem das freudige Verkünden zu den Menschen abhanden gekommen ist. — Welch dein Vetter, daß du mir alles sagst?“

Die Frage stellte das Mädchen Weisheitsschule auf eine harte Probe. Folgte sie ihr, so befand der Vetter, daß sie noch schlechtere Meinung von Jenz, als er ohnehin schon hatte. — Und dennoch entschied sie sich nach kurzem, hartem Kampfe zugunsten der Weisheit. „Nein!“ entgegnete sie. „Er hat mich, gegen jedermann Schwierigkeiten zu bewahren, und ich wollte es auch — brachte es aber nicht fertig!“

„Das war recht, Kleine; vor deinem alten Onkel brauchst du keine Geheimnisse zu haben, denn er kann alles mit dir fühlen, was dich bewegt, und hat keinen heiseren Mund, als dein Glück!“

Wieder wurde es still. Dieses andauernde Schweigen bedrückte.

„Wie du mir wegen meiner Verlobung böse, Onkel?“ fragte sie leise, dicht an seinem Ohr, trocken niemand sie hören konnte.

„Nein, Kinder! Lieber wäre es mir freilich gewesen, du hättest dir die Freiheit gewahrt. Du bist noch so jung und kennst so wenig Leben und von der Welt, doch böse bin ich dir deshalb nicht. Ich habe auch nichts dagegen, daß du später deines Bettlers Frau wirst, vorausgelegt natürlich, daß er es mit dir ehlich meint und sich als tüchtiger Mann erwirkt. Nur um eins bitte ich dich — keine Jammerküsse! Sie wären noch wie vor unter deiner Würde.“

Szarolta, der schon das Geständnis auf der Jungenschwabe hatte, daß Jenz sie gebeten, sich jeden Montagnachmittag von der Schule heimbegleiten zu lassen, schluckte es jetzt hinunter. „Gut, Onkel“, entgegnete sie, „ich werde es ihm sagen, sollte er mich nochmals antreffen.“

„Und du fühlst du das Zusammenkünfte auf der Straße, wo jedermann euch sieht, viel schlimmer wören, als ein gelegentlicher Besuch bei uns. Er soll sich seinem Vater erklären und hierauf zu mir kommen. Solange er das nicht tätte, würdest du nicht mit ihm verschwinden. — Ist es abgemacht, Szarolta?“

„Ja, Onkel.“

Hornbostel war mit dieser leichten Zusage zufrieden; er wußte, daß sie so viel wert war, wie ein Eid.

„Doch!“

„Und wann wird der Herr zu mir kommen?“

Bei dieser Frage maßte sich einige Verlegenheit in Szaroltas Gesicht. „Noch nicht, höchst — erst, wenn er etwas zu bieten hat oder alle Hindernisse weggeräumt sind.“

„Aha!“

„Onkel Ludwig, du mußt deshalb nicht schlecht von Jenz denken, es ist nur sein so schlechtes Ehrgefühl, das ihn hindert, jetzt schon mit dir zu sprechen.“

„Dieses Mädel, um das er sich ehlich zu werben scheut, an sich zu binden, nimmt der junge Herr aber keinen Anstand, trotzdem es das Schlimmere ist!“ lagte Hornbostel, seinem Groß gegen den jungen Gallonen unwillkürlich Lust machend.

„Aber ich binde mich doch so gern!“ sagte Szarolta.

Er strich lieblos über ihre Wangen. „Es kann ja sein, daß ich mich irre, Kinder!“, sagte er, im Bestreben, sie zu trösten, „aber ein gutes Bild wird es auf einen jungen Mann nicht, wenn er ohne jüngsten Grund einem Mädel ein heimliches Verlobnis vorschlägt. Ich bin ein alter Mann, der viel er-

gesehen hat, das schwankend für den Augenblick allen Unmut verschlang, der sich in dem Widerstand aufspießt hatte. Belustigt lagte er: „Auf mir den süßesten Doktor berüher, schönes Kind!“ Hier ist meine Karte.“

Das Mädchen wurde feuerrot und rief ironisch: „Zu lachen gibt's gar nix, Herr, mein Bräutle ist so gut, wie jeder andre ein richtiger Doktor, und die Pulver ist verkehrt, die helfen, das weiß ich von meinem Halbwedder her! — Und überhaupt ist's früher kein Doktor für Mannsbilder.“

Die Erklärung wurde von einem so energisch einladenden Blick nach der Tür begleitet, daß Mayer sich zu dem nicht minder energischen Bettel veranlaßt sah: „Hilf, bring deinem Bräutlein diese Karte, Herz!“

Die junge Bäuerin nahm die Karte widerwillig und verschwand für einige Augenblicke. Als sie wiederkehrte, sah sie auf der Schwelle stehen und sagte: „Wieder kommt die Kleine.“

Margita „lächte“ wüßlich. Als der Waler ihr außerst einfaches Zimmer betrat, sah sie am Fenster und legte Zigaretten auf dem unteren Rand eines grauen Damenvorhanges.

„Das ist schön, daß Sie mich einmal besuchen, Herr Mayer!“ begrüßte sie ihn, ohne aufzuhören, hielt ihm aber die mit einem Fingerhut geschmückte Hand entgegen.

Er nahm und schüttelte sie, sagte aber kein Wort.

„Was ist's mit Ihnen, Sie leben ja ganz entschlossen aus, Meister!“ fragte Margita lachend.

„Ich bin entkräftigt.“

„Schweigend wies Mayer auf den in Reparatur befindlichen Hof.

„Eine solche Entwicklung der Wissenschaft durch Sie, die Sie deren Verkörperung sind — alte Röcke fließen, was jede Landhausfrau fertig bringt, ist doch nicht unerhört? — Am liebsten nähme davon jeder Patient Reißaus!“

„Wenn Sie nun genug dazu wären, dürfen Sie kaufen, so weit Sie möchten, sich doch ich Ihnen einen einzigen beherrschenden Blick widmet! — Bitte, nehmen Sie Platz und dann heraus mit dem Tragenden, das Sie zu mir führt!“

Der Waler sah sich so, daß er ihr bequem ins Gesicht bauen konnte, dann begann er potentiell: „Fraulein Doktor, unsere Szarolta will sich in einen Professorieren werden, der sich gierig nach ihr ausspiert!“

„Sind Sie verrückt, Mayer?“

„Ich wollte, ich wäre es! — Szarolta hat sich heimlich mit dem jungen Gollwitz verlobt, will ihn heiraten!“

„Was? — Ja, kennt Sie ihm denn überhaupt?“

Margita sah gedehnt verwirrt aus.

„Natürlich kennen Sie sich, und zwar schon seit geraumer Zeit! Die kleine Heuschrecke hat aber kein Werk gelagt von diefer wunderbaren Errungenschaft, was heißt, zu uns nicht, nur Hornbostel wurde schon nach den ersten Wochen dieser Bekanntschaft „eingeweiht“. Er ist auch sich über diese Verlobung, und weil er sich keinen Rat mehr wünscht, zog er mich ins Vertraute, zunächst nur mich, und erlaubte mir, melernerseits mit Ihnen darüber zu tun. Wir bitten Sie um Ihren Rat. Sie kannten Szarolta schon, als sie noch Kind war und können uns vielleicht sagen, wie wir diesem heilsamen Unfall am besten ein Ende machen.“

(Fortsetzung in der Abendausgabe.)

Otto Buhlmann

Königl. Sächs. u. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant



Glas-Handlung

Eutritzscher Str. 16 — Ecke Roscherstr.

**Abteilung für
Detail-Verkauf****Kristall- und Luxusglas**

Die neuesten Erzeugnisse von Baccarat, Val St. Lambert, Amerika, sowie deutschen Kristall-Glaswerken, als:

Karaffen, Römer, Schalen, Vasen etc. und
Weinglas-Garnituren in allen Ausführungen zu
mäßigen Preisen.

**I-LOSE**

1. Klasse 161. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie

Ziehung 6. und 7. Dezember.

1/2 Mk. 5.— 1/2 Mk. 10.— 1/2 Mk. 25.— 1/2 Mk. 50.—
Volllose 1/2 Mk. 25.— 1/2 Mk. 50.— 1/2 Mk. 125.— 1/2 Mk. 250.—

für alle Klassen gültig

empfohlen und versendet die Kollektionen der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie:

S. Jarmulowsky & Co.,

Leipzig, Neumarkt 18

Versand nach auswärts auch gegen Nachnahme.

Martin Lewin,

Leipzig, Theaterpl. 1
(gegenüber Kaufhaus Brühl).**Geldsparendes Weihnachtsgeschenk!!**

Die Königin der Waschmaschinen

Dannemanns Waschmaschine

mit schleifenförmigen Wäschekettens

und doppelseitigem Waschgewebe

für zwei Personen, für Kinder

und alte Leute

oder für Haushalte mit bis zu 10 Personen.

Mit dem Preis von 100 Mark

erhält man eine Waschmaschine

mit einer Kapazität von 100 kg.

Für 100 Mark erhält man eine Waschmaschine

mit einer Kapazität von 100 kg.

Die Königin der Waschmaschinen ist eine vollständig automatische Waschmaschine, die die Wäsche reinigt, wascht, bleicht und sterilisiert. Sie kann bis zu 100 kg W

Politische Umschau.

Zentrumblätter gegen das Motuproprio.

Während bayrische und württembergische Zentrumblätter das neue Motuproprio *Pius X.* vertheidigt haben, übt die „Kölner Volkszeitung“ in Übereinstimmung mit dem „Badischen Boden“ einen scharfen Kritik, die ungeachtet aller Zurückhaltung, höchst bezeichnend und sehr geeignet ist. Rom gegen Köln aufs neue in Hartnäckigkeit zu bringen. Die genannten beiden Zentrumsbegriffe beweisen nämlich die Durchführbarkeit des päpstlichen Erlasses, halten die angebrachten Strafen für gerecht und empfehlen an der Formulierung, daß sie mit seinem Wort auf die bestehenden, zum Teil vertragsgemäßigen Verhältnisse Bezug nehmen, nicht klar genug sei, um von vornherein jedes Seidentum auszuschließen. Was Deutschland und Österreich im besonderen angeht, so bemühen sich die genannten beiden Zentrumsbegriffe um den Nachweis: der päpstliche Erlass könne auf diese Länder, wo durch gewohnheitsrechtliche Uebung oder Konkordat das Privilegium fort des Klerus abgeschafft sei, keine Anwendung finden. „A. B. J.“ und „Bad. Bod.“ folgern daher:

„Es liegt demnach kein Grund zur Beunruhigung vor, da der erwähnte Erlass auf Deutschland und Österreich nach den gegebenen Ausführungen keine Anwendung finden kann, solange nicht eine gegenteilige Erklärung des Heiligen Stuhles hierüber erscheint.“

Demgemäß liegt es in der Hand des Papstes, Deutschland und Österreich in einer Lage zu versetzen, die selbst Zentrumblätter „bewußtlos“ genannt wird. Und da soll kein Grund zur Beunruhigung vorliegen? Mag nicht — ganz abgesehen von dem Ueberzeuger mancher Bischöfe und Seelsorger — nach der Art, wie *Pius X.* das Pontifikat vermauet, damit gerichtet werden, dass jene „gegenteilige Erklärung“ des Papstes erkennt? Grund zur Beunruhigung ist also um so mehr vorhanden, als die „Kölner Volkszeitung“ es für zweifelhaft hält, daß das neue Motuproprio ein Stift des vom Papst selbst in Freihänden fertiggestellten „zukünftigen Strafgesetzes“ ist. Dieses Strafgesetz hat doch der Papst in natürlicher Weise in der Absicht ausarbeiten lassen, es zur praktischen Durchführung zu bringen. Richtig müssen alle Kulturstudenten darauf gestellt sein, daß der Papst in absehbarer Zeit eine Pape schafft, die von deutschen Zentrumblättern als „bewußtlosen“ bezeichnet wird. Sollten sich die Kulturstudenten, die wiederholt im Haag über die Verminderung und Milderung der Kriege Vereinbarungen trafen, sich nicht vereinigen, um die Gewalt abzuwehren, die ihnen innerhalb ihres Friedens bedroht? Das in diesem Falle die Friedensförderung vom Papst ausgesetzt wird, wird mittlerst der „Kölner Volkszeitung“ und dem „Bad. Beobachter“ anzusehen. Die genannten Abwehr- oder Kulturstudenten gegenüber dem päpstlichen Friedensförderung, die in unverhinderbarer Weise die konservative Friedensherrschaft verbündet, müßte auch die Zustimmung ihrer beiden Zentrumsbegriffe finden, wenn sie aus ihrer Kritik den logischen Schluß ziehen wollen.

Dritte Konferenz für Trinkersfürsorge.

Wie bereits gesagt in einem Teile unserer Aufgabe ausführlicher berichtet, daß in Berlin am Montagvormittag die dritte Konferenz für Trinkersfürsorge begonnen. Nachdem der Bericht über die Trinkersfürsorge für das vergangene Jahr von Professor Sommer erkannt war, aus dem Bericht erging, daß die Zahl der Trinkersfürsorgestellen im Deutschen Reich auf 137 gestiegen ist (darunter Leipzig und Dresden), sprachen in ausführlichem Referaten Dr. Burckhardt (Berlin) über: „Reichsversicherungsordnung und Trinkersfürsorge“ und Amtsgerichtsrat Schmidt (Charlottenburg) über: „Strafgesetzesreform und Trinkersfürsorge“. Letzterer forderte zur energetischen Bekämpfung der Trunksucht u. a. Trinkergesetz nach Analogie des Jugendgerichts und ein besonderes Reichs-Aktiengesetz für Trinker. Am Nachmittag des ersten Tages sprach Dr. Pollicke (Hannover 6. W.) über „Berufsvorstandshaft und Trinkersfürsorge“ und Stadtarzt Reitisch (Berlin) über: „Armenpflege und Trinkersfürsorge“. Letzterer befürwortete, daß schon bei der werdenden Mutter Vorkehrungen getroffen werden müssen, um sie im Interesse des Kindes vom Alkoholgenuss fernzuhalten. Er wies dann auf die Einrichtungen hin, die für die jungen Mütter geschaffen seien, um sie zu belehren, ihnen aber auch gleichzeitig materiell zur Seite zu stehen, damit ihre Nahrhaftigkeit keinen Abbruch erleide. Er hoffte dann die Verdeutlungsmöglichkeiten der Schule und besonders jene, welche nach dem Schulbesuch ergriffen würden, um das junge Menschenkind zu beschützen und zu behüten. Die Armen- und Waisenpflege müßte zur Stelle sein. Später allerdings hörte die Vorlesung auf; dann trat die Hilfsorgie ein. Damit schloß der erste Tag.

Am zweiten Tage sprachen Dr. Schellmann-Dasselbörn über „Normalfürsorgegelände“, Dr. Burckhardt-Berlin über die Schwierigkeiten der Trinkersfürsorge in organisatorischer und praktischer Art, während Pastor Wilmershausen sich über Vereine und Institutionen als Mitarbeiter der „Trinkersfürsorgestellen“ in ausführlicher Weise ausließ. Zum Schlus der Tagung erfolgte eine allgemeine Befreiung der behandelten Themen sowie die Beantwortung einzelner Fragen.

Deutsches Reich.

Leipzig, 29. November.

* Zu den Reichstagswahlen in Leipzig-Stadt und Land. Zu Kommissaren für die Reichstagswahlen sind vom Ministerium des Innern ernannt worden für den 12. Wahlkreis (Leipzig-Stadt) Bürgermeister Dr. Weber und für den 13. Wahlkreis (Leipzig-Land) Amtshauptmann Kammerherr A. Nostitz-Wallwitz.

* Aus dem läufigen Bandtag. Bei der Zweiten Kammer ist folgender Antrag der freisinnigen Fraktion eingegangen: Die Kammer wolle beschließen, die Königliche Staatsregierung um baldige Vorlegung eines Gelehrtenwurfs zu ersuchen, durch den zur Ergänzung des Einkommensteuergesetzes bestimmt wird: Im Falle der Vereinbarung von Gütertrennung wird das Einkommen der Ehefrau nicht geisoniert versteuert, sondern dem Einkommen des Ehemannes hinzugerechnet.

* Petitionen an den Bandtag. Die Petition gegen eine weitere Steuerliche Überlastung der mittleren und kleinen selbständigen Berufe, die vom Sachsenischen Schufkomitee für Handel und Gewerbe der sächsischen Staatsregierung und den beiden

Gändelammern nunmehr zugegangen ist, hat die Unterstrichen mehrerer hundert sächsischer Innungen, Händlervereinigungen, Handelsvereine, Bauernherren, Juweliere, Fleischerherrenorganisationen, gewerblicher Schulgemeinschaften aller Branchen gefunden. Diese Einzage zeigt natürlich noch, daß der Handels- und Gewerbetreibende des Mittelstandes nur noch im Durchschnitt 1650,- pro Jahr verdiente und dabei mit allen modernen Richten und Bescheidenen der sozialen Gesellschaften befreit ist. Eine weitere Anwendung der Steuererlaubnis für das eldianische Kleingewerbe und ihr haus- und Grundbesitz müsse Verbilligung auslösen und zum Ruhm des staatserhaltenden Mittelstandes führen. Die Entnahmen des Detailhandels verminderten sich dank der großkapitalistischen Bewegung und der Konkurrenz der Konkurrenz, sowie der transkantinen Konkurrenz von Jahr zu Jahr.

* Der Fortschritte der sozialistischen Arbeiterbewegung in Sachsen soll außerordentlich beständig sein. Sie kommen nicht nur in der Steigerung der Mitgliederzahlen zum Ausdruck, sondern auch in der Errichtung weiterer neuer Sekretariate. Allein die sozialistischen Gewerkschaften errichteten in letzter Zeit Verbundsekretariate in Pirna, Chemnitz, Leipzig und Dresden. Eine ähnliche Entwicklung weisen die evangelischen Arbeitervereine auf.

* Die Einnahmen der Reichs-Poß- und Telegraphenverwaltung werden im laufenden Rechnungsjahr des Eisens vom 734 161 000,- nicht nur erreicht, sondern vorzugsweise erheblich überschritten; denn die Einnahmen in den ersten sieben Monaten betrugen 430 000 000,-, wobei zu berücksichtigen ist, daß in diesem Zeitraum die Gestenmonate mit ihrem geringen Geschäftsvolumen liegen. Die Monate November, Dezember und Januar bringen über für den Poß- und Telegraphenverkehr immer sehr bedeutende Geschäftsverläufe, der in diesen Jahren durch die Reichspostwahlen noch eine erhebliche Steigerung erfährt.

* Militärvereine und Reichstagswahl. Das Deutsche Militärvereinsblatt, das Organ des badischen Militärvereinsverbandes, bringt einen Artikel, wonach die Mitglieder zur Ausübung des Wahlrechtes aufgefordert werden. Wer aber seine Stimme den Welsen, Großpolen und Sozialdemokraten gebe, freile gegen das Vaterland, weil diese Parteien das

* Die Berliner Wertzuwachssteuer gültig. In mehreren Prothesen gegen den Berliner Magistrat stand vor dem Oberverwaltungsgericht die Frage zur Entscheidung, ob die im vorigen Jahre eingeführte Wertzuwachssteuer in Berlin in ihren Grundlagen ungültig sei. Der Bezirksausschuss Berlin, den diese Prothesen bereits entschieden hatte, die Wertzuwachssteuer Berlins als ungültig erklärt, indem er davon ausging, daß die beiden Autoren, die der Berliner Magistrat zur Feststellung der Wertzuwachssteuer in Betracht zog, der Anklagegefahr und der Verlautbarung, von dem Bezirksausschuss bestimmt waren. Das Urteil des Bezirksausschusses ist bestätigt worden, daß die Demontanten in das Schänden dieser Zeitung einreden würden. Dass hätte die Polizei schon vorher die Autoren auseinandergesetzt. 50 Autoknacker wurden in Haft genommen. Unter den Demonstranten befand sich auch der ehemalige Student Röhl, der Anfang dieses Jahres bei den Kundgebungen der „Portaine Sportive“ eine Rolle gespielt hat.

* Die Kammer beriet über das Kriegsamt.

Der Berichterstatter sprach über seinen Besuch der Feste im Osten und demerte: Wenn das sächsische Volk unter schwierigen Verhältnissen eine ruhige, aber entschlossene Haltung bewahren habe, so sei das auf das Gefühl der Sicherheit zurückzuführen, das ihm der Staat, den es seit 40 Jahren trage, verleihe. Kriegsminister Meissner erörterte die Maßnahmen, die zur Verbesserung der Landesverteidigung getroffen wurden. Er sagte, wenn je das Schiffshalb es wolle, daß Frankreich zu den Waffen greifen müsse, um seine Grenzen, seine Sprache und seine freibekämpften und ehrenvollen Traditionen zu verteidigen, so könnte es auf die Stärke seines Heeres verzichten.

* Autofahrerfest in Paris. Am Montagabend

hielten im großen Saale der Börse die Chausseure

die bereits angekündigte Versammlung ab, um zu

der Feier der Delpreise Stellung zu nehmen. Die Versammlung war von ungefähr 4000 Personen besucht. In der am Schluß der Versammlung gelegten Resolution heißt es, daß die Chausseure vom 28. November ab so lange streiken wollen, bis eine Erhöhung der Delpreise eingetreten ist. Paris wird also ohne Autobussen fahren, und wird wieder, wie im Anfang des Jahres, die alten, die Seine-straße verpolten Pferdebroschinen benutzen müssen.

* Die Übernahme des Kreuzers „Berlin“ aus Agadir hat in höchsten diplomatischen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Unter den Parlamentariern berichtete großer Misszimmung, daß Deutschland noch immer ein Kriegsschiff vor französischem Gebiete trotz des bereits geschlossenen Vertrages habe liegen lassen. Einige Parlamentarier trugen sich sogar mit der Aktion, die ironische Regierung auszufordern, bei Deutschland dahin vorwiegend zu werden, das deutsche Kriegsschiff aus Agadir zurückzuziehen, da in der Anwesenheit eines fremden Kriegsschiffes vor französischem Gebiete eine feindliche Aktion erledigt werden müsse. Als Antwort der Nachricht von der Heimkehrung des „Berlin“ hörte, wor er höchst erfreut und voll gelugt haben: Endlich nach langer Zeit eine gute Nachricht! Wir können nun hoffen, daß nach der langen, zwischen Deutschland und Frankreich gespannten Zeit endlich wahrer Frieden eintreten wird.

* England.

* Der Prozeß gegen die Frauenrechtslerinnen.

Wegen der Ruhesetzung am 21. November wurden noch etwa 30 weitere Angeklagte des Frauendamments verurteilt. Fast alle lehnten die Zahlung von Geldstrafen ab und entschuldigten sich für die entsprechende Gefängnisstrafe.

Portugal.

* „Positive Arbeit“ in Portugal. In der Kammer gab der Ministerpräsident eine kurze Erklärung über die Vorfälle in Lissabon ab, die darin gipfelte, daß die Regierung mit der größten Energie zur Aufrechterhaltung der Ordnung vorgegangen werde. Von allen Seiten wurden die Maßnahmen der Regierung gefeiert; gleichzeitig wurde die bisherige Regierung angefeindet und die jetzige aufgefordert, mit dem Regime der Freiheit und Ausdehnung ein Ende zu machen und endlich positive Arbeit zu leisten, um zu verhindern, daß das Land gänzlich zugrunde gehe.

Türkei.

* Die Finanzlage. Der Finanzminister gab in der Kammer ein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Exposé ab. Er erklärte, es sei einschließlich der Extraordinarien ein Defizit von 6 170 000 Pfund zu erwarten; gegenwärtig habe der Staatsbank keine Schwierigkeiten, da sich eine Million in den Kassen befindet, zugleich eines Gutsahns von 900 000 Pfund bei der Osmanischen Bank. Der Krieg mit Italien werde den Staatsbank nicht belasten dank freiwilliger Spenden. Der Minister hofft, daß in zwei bis drei Jahren das finanzielle Gleichgewicht wieder hergestellt sei unter der Bedingung, daß neue indirekte Steuern geschaffen würden.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung.

Berlin, 28. November. (Telegramm.)

Am Bundesstaatliche von Breitenbach.

Präsident Graf Schwerin-Söderöffnet die

Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Be

ratiung der auf Antrag Gotheins zurückgestellten

Teile des Schiffahrtsabgabengesetzes. Ein

Leipziger Tageblatt.

In Wiesbaden wird die Zentrumspartei den konserватiven Kandidaten Generalmajor R. Kieloeden unterstützen. — In Koblenz — St. Goar ist nationalliberaler Kandidat Justizrat Graef.

— Als Reichstagskandidat für Neuwied wurde von den Bürgern der Hoheitsorte Nikolaus-Hassberger ausgewählt. Das ist in der 6. Kandidat in unserem Wahlkreis. — Für das Zentrum kandidiert in Wadgassen wieder der bisherige Reichstagsabgeordnete Arntz v. Thünenfeld. — In Kaiserslautern ist Kandidat des Zentrums Hofheimer Bruns. — In Neustadt-Landau ist gemeinschaftlicher Kandidat des Zentrums und des Bundes der Landwirte Redakteur M. Treutler in Neustadt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

* Der Kaiser ist am Dienstag zum erstenmal wieder nach mehr als Monatsfrist in geschäftigen Wegen von Schönbrunn nach den Hofburg gefahren.

* Der Abgeordnetenhaus nahm in zweiter und dritter Lesung die Vorlage an, wodurch das gegenwärtige Gesetzordnungsgesetz verlängert wird.

Frankreich.

* Kundgebungen junger Studenten gegen Deutschland. Umgekehrt 600 junge Leute, meistens Studenten, veranlaßten auf den Boulevard großen Lärm und Gedränge, nachdem sie in einer vorher abgehaltenen Versammlung zu dem deutschnationalen Marschlied „Achse“ aufmarschiert waren. Der Antrag Gotheins ist augenscheinlich weitgehend. Er trifft sowohl natürliche Wasserstraßen, die einzelnen Staaten gehören, als auch Kanäle. Wie können in dem Reichsgebiß nur gemeinsame Wasserstraßen treten. Die Organisation der Wasserstraßenverbände mögen wir, wenn das Gesetz seine Wirkung gezeigt hat, weiter ausgestalten. Die Einsetzung eines höhern Berichtsaufes für die Einschätzungen in Städten ist nicht zu empfehlen. Nicht jeder Bundesstaat hat einen hohen Gerichtshof. Auch andere er haben bei derartigen Differenzen nicht um Rechts- oder Verwaltungsfragen, sondern um eminent praktische Fragen, die eine genaue Kenntnis der Individualität des Stromes und der wirtschaftlichen Interessen auf diesen Wasserstraßen voraussetzen. Im Verwaltungsbereich und in den Strombezirken dagegen haben gerichtliche Instanzen ihre Zuständigkeit.

Abg. Gothein (Fortsch. Part.): Deutlich der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach: Das Gesetz geht Strombezirke vor für Rhein, Elbe und Weser. Bonausicht für die Einrichtung der Strombezirke soll sein das Vorhandensein eines Zweivertrages, einer Tatsächlichkeit. Der Antrag Gotheins ist augenscheinlich weitgehend. Er trifft sowohl natürliche Wasserstraßen, die einzelnen Staaten gehören, als auch Kanäle. Wie können in dem Reichsgebiß nur gemeinsame Wasserstraßen treten. Die Organisation der Wasserstraßenverbände mögen wir, wenn das Gesetz seine Wirkung gezeigt hat, weiter ausgestalten. Die Einsetzung eines höhern Berichtsaufes für die Einschätzungen in Städten ist nicht zu empfehlen. Nicht jeder Bundesstaat hat einen hohen Gerichtshof. Auch andere er haben bei derartigen Differenzen nicht um Rechts- oder Verwaltungsfragen, sondern um eminent praktische Fragen, die eine genaue Kenntnis der Individualität des Stromes und der wirtschaftlichen Interessen auf diesen Wasserstraßen voraussetzen. Im Verwaltungsbereich und in den Strombezirken dagegen haben gerichtliche Instanzen ihre Zuständigkeit.

Abg. Wettiner (Konf.): Wir werden den Antrag in allen seinen Teilen ablehnen. Es würde zweckmäßig sein, den Inhalt des Gesetzes auszudehnen auch auf die Städte, die nicht mehreren Staaten gehörten. Von Rechts wegen einen Eingriff in die einzelnen Staaten zu verhindern.

Abg. Gothein (Konf.): Ich kann nur eine Befürchtung haben, daß derartige Differenzen nicht um Rechts- oder Verwaltungsfragen, sondern um eminent praktische Fragen, die eine genaue Kenntnis der Individualität des Stromes und der wirtschaftlichen Interessen auf diesen Wasserstraßen voraussetzen. Im Verwaltungsbereich und in den Strombezirken dagegen haben gerichtliche Instanzen ihre Zuständigkeit.

Abg. Wettiner (Konf.): Wir werden den Antrag in allen seinen Teilen ablehnen. Es würde zweckmäßig sein, den Inhalt des Gesetzes auszudehnen auch auf die Städte, die nicht mehreren Staaten gehörten. Von Rechts wegen einen Eingriff in die einzelnen Staaten zu verhindern.

Abg. Gothein (Konf.): Ich kann nur eine Befürchtung haben, daß derartige Differenzen nicht um Rechts- oder Verwaltungsfragen, sondern um eminent praktische Fragen, die eine genaue Kenntnis der Individualität des Stromes und der wirtschaftlichen Interessen auf diesen Wasserstraßen voraussetzen. Im Verwaltungsbereich und in den Strombezirken dagegen haben gerichtliche Instanzen ihre Zuständigkeit.

Abg. Wettiner (Konf.): Ich kann nur eine Befürchtung haben, daß derartige Differenzen nicht um Rechts- oder Verwaltungsfragen, sondern um eminent praktische Fragen, die eine genaue Kenntnis der Individualität des Stromes und der wirtschaftlichen Interessen auf diesen Wasserstraßen voraussetzen. Im Verwaltungsbereich und in den Strombezirken dagegen haben gerichtliche Instanzen ihre Zuständigkeit.

Abg. Wettiner (Konf.): Ich kann nur eine Befürchtung haben, daß derartige Differenzen nicht um Rechts- oder Verwaltungsfragen, sondern um eminent praktische Fragen, die eine genaue Kenntnis der Individualität des Stromes und der wirtschaftlichen Interessen auf diesen Wasserstraßen voraussetzen. Im Verwaltungsbereich und in den Strombezirken dagegen haben gerichtliche Instanzen ihre Zuständigkeit.

Abg. Wettiner (Konf.): Ich kann nur eine Befürchtung haben, daß derartige Differenzen nicht um Rechts- oder Verwaltungsfragen, sondern um eminent praktische Fragen, die eine genaue Kenntnis der Individualität des Stromes und der wirtschaftlichen Interessen auf diesen Wasserstraßen voraussetzen. Im Verwaltungsbereich und in den Strombezirken dagegen haben gerichtliche Instanzen ihre Zuständigkeit.

Abg. Wettiner (Konf.): Ich kann nur eine Befürchtung haben, daß derartige Differenzen nicht um Rechts- oder Verwaltungsfragen, sondern um eminent praktische Fragen, die eine genaue Kenntnis der Individualität des Stromes und der wirtschaftlichen Interessen auf diesen Wasserstraßen voraussetzen. Im Verwaltungsbereich und in den Strombezirken dagegen haben gerichtliche Instanzen ihre Zuständigkeit.

Abg. Wettiner (Konf.): Ich kann nur eine Befürchtung haben, daß derartige Differenzen nicht um Rechts- oder Verwaltungsfragen, sondern um eminent praktische Fragen, die eine genaue Kenntnis der Individualität des Stromes und der wirtschaftlichen Interessen auf diesen Wasserstraßen vorausset

Abg. Dr. v. Dylemowitz-Pomian (Soz): Bitte, in Artikel III die Worte von Polen abwärts abgeben zu lassen.

Minister v. Weitzenbach: Die Stromverbesserung der Warthe bedingt die Erhöhung von Abgaben auf diesen Fluss.

Abg. Graf Moltke (Konf.): Der Wunsch auf Abgabenentlastung auf der Warthe ist gerechtfertigt, denn die Bevölkerung liegen dort anders als auf den anderen Wasserstraßen.

Abg. Gotha (Fortschr. Opt.): Graf Moltke hätte seine Anzahl vergrößern und für meinen Antrag einstimmen sollen.

Der steigende Antrag wird abgelehnt, ebenso der Antrag der Polen auf Abgabenfreiheit der Warthe. Die Fassung bei Kommission bleibt unverändert. Damit ist der Rest des Gesetzes angekommen.

Eine Resolution Dr. Varenhorst auf besonderen Schutz der Böhmer-Interessen bei den Stromarbeiten wird abgelehnt. Damit ist die 2. Sitzung des Schiffahrtsabgelehnungs erledigt.

Es folgte die Fortsetzung der zweiten Sitzung des Haushaltsgesetzes.

Sach. Geheimrat Dr. Halbauer: Auf die Vorwürfe, die mein Vorgänger getragen gemacht worden sind, kann ich erklären, daß zurzeit von einer allgemeinen Flutlage und Klima in der Heimatwerft gar keine Rede sein kann. Es ist zweifellos gegen Ende eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Haushaltsbetriebe eingetreten. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Damit ist keineswegs dem widersprochen, daß es nach wie vor in einzelnen Fällen jetzt erwidert sein kann, wenn eine Beprägung der Lage der Heimarbeitnehmer erreicht wird. Es ist richtig, daß die Generalkommission der Gewerkschaften gewünscht hat, eine Heimarbeiterausstellung auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden zu veranlassen. Es ist die Generalkommission ausdrücklich mitgeteilt worden, daß sie sich dann den Anordnungen der wissenschaftlichen Abteilung unterordnen müsse. Die Generalkommission wollte aber außerhalb dieser wissenschaftlichen Abteilung 15 bis 16 Heimarbeiterschulungen mit ihren Einrichtungen und Arbeitsgerichten vorführen, auf Besprechung statt. Bei dieser Besprechung erklärte die Generalkommission, daß auch die Wohnverhältnisse der Heimarbeitnehmer eingehend beachtet werden sollten. Die jährliche Regierung erklärte, daß sie dann über eine tendenzfreie Darstellung haben wollte. Die zur Erreichung dieses Zwecks angeregte Mittelwaltung von Arbeitgebern lehnte in diesem die Generalkommission ab. Von dieser Lage ist hierauf den Handelskammern, den Gewerkschaften und jüdischen Industriellen Mitteilung gemacht worden. Die von diesen vorgestellten Ministerium, um den für die Ausstellung bestimmten Kommissar ein Schreiben, vom 4. Januar 1911, zu richten, in dem gegen eine tendenzielle Darstellung der Heimarbeiterverhältnisse Einspruch erhoben und gefordert wurde, daß sowohl die Städte, als auch die Industrien in der Heimarbeitserindustrie objektiv dargestellt werden sollten. Aus dem Verhalten der Generalkommission der Gewerkschaften geht hervor, daß ihr an einer sachlichen Darstellung der Heimarbeit nichts gelegen ist. Die Hygiene-Ausstellung mäßigte einen durchaus ernsten und wissenschaftlichen Charakter tragen. Alle eintreffenden Darstellungen müßten hier ferngehalten werden. Sie war also nicht der geeignete Platz für ein beratliches Vergehen, wie es die Generalkommission wollte. Die Richtigkeit dieser Angaben kann der Abgeordnete Dr. Stroemann, der persönlich an den Verhandlungen teilgenommen hatte, nur bestätigen. Wenn schließlich der Abg. Schmidt gegen mich persönlich polemisiert hat, so möchte ich nur schließen, daß ich keineswegs behauptet habe, daß die finanzielle Ausbildung habe daran gehangen, daß die Verhältnisse der Heimarbeitnehmer durchaus günstig liegen. Ich habe nur ausgeführt, daß es nicht in einleitig verankert worden ist wie die Berliner Heimarbeiterausstellung, und daß es gezeigt hat, daß auch eine rein objektive Darstellung der Verhältnisse der Heimarbeitnehmer am Richtigkeit sei. Die persönlichen Angriffe gegen mich glaube ich hiermit zurückgewiesen zu haben. Als Vertreter meiner Regierung möchte ich aber noch einmal den klärrischen Protest gegen die ihr gemachten Vorwürfe erheben.

§ 3 sieht das Auslegen von Lohnverzinsen über das Ausbezahlen von Gehaltsjekeln in den Arbeiterräumen vor, damit die Arbeiter sich über die jeweils gezahlten Löhne für die dort zur Ausübung gelangenden Arbeiten unterrichten können. Nur neu einzuführende Müller können diese Bestimmungen nicht gelten. Der Bundesrat kann für bestimmte Gewerbearten und Betriebarten auf Antrag Beteiligter Ausnahmen gewähren. Ein Antrag der Sozialdemokraten will diese letzteren Bestimmungen streichen. Ein Antrag der Freilinigen will Muster- und Probearbeiten nicht in die Lohnstufen einbezogen wissen.

Außerdem liegen zwei Artikeln des Zentrums vor, die die Preisgabe ausdehnen wollen auch auf die von den Haushaltserbeten gelebten Koh- und Hilfstoße. Soweit nicht bauernstaatliche Bestimmungen vorliegen, soll die Handelskammerei bzw. die zukünftige Polizeibehörde Verordnungen erlassen dürfen.

Abg. Albrecht (Soz): Ich begründet den Antrag seiner Partei. Erst als Arbeitnehmer in Berlin die Zuflüsse in den Arbeiterräumen vor, damit die Arbeiter sich über die jeweils gezahlten Löhne für die dort zur Ausübung gelangenden Arbeiten unterrichten können. Nur neu einzuführende Müller können diese Bestimmungen nicht gelten. Der Bundesrat kann für bestimmte Gewerbearten und Betriebarten auf Antrag Beteiligter Ausnahmen gewähren.

Die Regelung im Reichsamt des Innern Caspar: Der Entwurf der Regierung ging davon aus, daß die Einführung des Ausbezahls von Gehaltsjekeln vom Bundesrat beschlossen werden soll. Die Kommission beschreibt den umgekehrten Weg. Sie befiehlt das Ausbezahlen der Löhne als Regel. Dann müssen aber die in § 3 vorzusehenden Ausnahmen bestehen bleiben. Die Regelung, wie sie von der Kommission beschlossen wurde, geht aufeinander weiter als der Regierungsentwurf. Ob sie sich aber in Wirklichkeit so erkennt, ist sehr zweifelhaft. Ich bitte nochmals, die Anträge Albrecht abzulehnen.

Abg. Dr. Manz (Fortschr. Opt.): Wir sind überzeugt, daß wir mit unseren Maßnahmen Rücksicht schaffen. Für Müller Lohnsätze anzulegen, ist ein Umding. Man weiß ja noch gar nicht, welche Zeit auf ihre Anwendung zu verpenden ist. Ein länderloser Tarif ist in diesem Falle unmöglich. Eine Hinterfrage soll damit nicht gefordert werden.

Abg. Giesbert (Stz.): Der Antrag der Freilinigen ist nicht präzis genug. Der sozialdemokratische Antrag findet bei uns keine Gegenliebe.

Abg. Dr. Goering (Nat.): Die Musterabstiftung in die Lohnstufen einzubeziehen, haben wir keinen Anlaß, denn in ihr werden die besten Löhne bezahlt. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Albrecht (Soz): Will man nicht für die Muster- und Probearbeiten einen Mindestlohn einsetzen, dann sollte wenigstens ein Mindestlohn bestimmt werden.

Ministerdirektor Caspar: Bei dem Aushang der Tarife handelt es sich darum, den Arbeiter wissen zu lassen, wieviel Lohn er für die Arbeit zu bekommen hat. Bei Festlegung des Zeitlohns würde er seinen Verdienst immer noch nicht berechnen können. Dazu wäre das Lohnbuch da.

Abg. Dr. Goller (Fortschr. Opt.): Bei den Musterarbeiten ist die Berechnung des Mindestlohns nicht denkbar. Ich habe hier eine Musterrede, an der nicht weniger als acht verschiedene Arbeitsergebnisse gearbeitet haben. Da einen Tarif aufzustellen, ist nicht möglich. Die Mindestpreise sind bedingt durch die Konkurrenz des Auslandes, wo viel billigere Industrie herrschen als bei uns. Die Angriffe des Abg. Schmidt auf die Zustände in der oberfränkischen Hirschindustrie sind nicht zutreffend. Er schlägt sie, als ob dort himmelreiches Glück besteht. Er sprach von den Vermögen der Armen. Das ist nicht nur eine grenzenlose Übertriebung, sondern eine Tendenzmehrheit schlimmster Art, wie sie auch in der Heimarbeiterausstellung in Berlin zu Tage trat, wo bei einer Arbeit groß hand: „2 Pf. Stundenlohn“, klein darüber: „Angestellt von einer 70jährigen, fast blinden Frau“ (hört, hört). Zustände kommen überall vor; denen treten wir aber auch mit Entscheidung entgegen. Den Vorwürfen gegen die oberfränkische Hirschindustrie fehlt jede Grundlage. (Beifall bei der Mehrheit, Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Stadtthagen (Soz): Wenn Dr. Goller 2 Pf. Stundenlohn nicht für himmelreichende Löhne ansieht (Jurat des Abg. Dr. Goller: Ich nicht mehr!), versteht ich jetzt, wie man für eine invalide Witwe 20 Pf. Renten pro Tag für aussteigend erachtet. Mindestlohn sind sehr wohl möglich, auch in der Heimarbeit. Im Auslande sind sie bereits durchgesetzt.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz): Herr Goller hätte einmal in die Hütten der oberfränkischen Heimarbeitern gehen und sich über die elenden Wohnverhältnisse der Heimarbeitnehmer eingehend belehren lassen sollen. Die jährliche Regierung erklärte, daß sie dann über eine tendenzfreie Darstellung haben wollte. Die zur Erreichung dieses Zwecks angeregte Mittelwaltung von Arbeitgebern lehnte in diesem die Generalkommission ab. Von dieser Lage ist hierauf den Handelskammern, den Gewerkschaften und jüdischen Industriellen Mitteilung gemacht worden. Die von diesen vorgestellten Ministerium, um den für die Ausstellung bestimmten Kommissar ein Schreiben, vom 4. Januar 1911, zu richten, in dem gegen eine tendenzielle Darstellung der Heimarbeiterverhältnisse Einspruch erhoben und gefordert wurde, daß sowohl die Städte, als auch die Industrien in der Heimarbeitserindustrie objektiv dargestellt werden sollten. Aus dem Verhalten der Generalkommission der Gewerkschaften geht hervor, daß ihr an einer sachlichen Darstellung der Heimarbeit nichts gelegen ist. Die Hygiene-Ausstellung mäßigte einen durchaus ernsten und wissenschaftlichen Charakter tragen. Alle eintreffenden Darstellungen müßten hier ferngehalten werden. Sie war also nicht der geeignete Platz für ein beratliches Vergehen, wie es die Generalkommission wollte. Die Richtigkeit dieser Angaben kann der Abgeordnete Dr. Stroemann, der persönlich an den Verhandlungen teilgenommen hatte, nur bestätigen. Wenn schließlich der Abg. Schmidt gegen mich persönlich polemisiert hat, so möchte ich nur schließen, daß ich keineswegs behauptet habe, daß die finanzielle Ausbildung habe daran gehangen, daß die Verhältnisse der Heimarbeitnehmer am Richtigkeit sei. Die persönlichen Angriffe gegen mich glaube ich hiermit zurückgewiesen zu haben. Als Vertreter meiner Regierung möchte ich aber noch einmal den klärrischen Protest gegen die ihr gemachten Vorwürfe erheben.

Abg. Dr. Goller (Fortschr. Opt.): Wenn Dr. Goller 2 Pf. Stundenlohn nicht für himmelreichende Löhne ansieht (Jurat des Abg. Dr. Goller: Ich nicht mehr!), versteht ich jetzt, wie man für eine invalide Witwe 20 Pf. Renten pro Tag für aussteigend erachtet. Mindestlohn sind sehr wohl möglich, auch in der Heimarbeit. Im Auslande sind sie bereits durchgesetzt.

Abg. Dr. Goller (Fortschr. Opt.): Mit Entzufung 1 Uhr vertagt.

Schluss nach 12 Uhr.

Wir wollen eine allmähliche Entwicklung der Dinge sehen, aber die zwingenden Bestimmungen, die die Sozialdemokraten wollen, ab. Auf diesem Gebiet liegt auch die Frage vor der Hand. Es wurde hier ausgeführt, daß nur die Einführung der Lohnsätze wegen der Möglichkeit einer obligatorischen Festlegung der Löhne den Interessen der Heimarbeitern entspricht. Die verbündeten Regierungen stehen auch heute noch auf dem entgegengesetzten Standpunkt. Sie würden heute noch unter allen Umständen einem Gesetz ihre Zustimmung verlagen, das obligatorische Festlegung der Löhne unter Mitwirkung von Behörden verlangt. Nachdem das Arbeitskammergesetz gefallen ist (hört, hört! bei den Sozialdemokraten), sollen mit dem Heimarbeiter wenigstens die Wohnstätten dieses Gesetzes sichern. Vieles ist in den Heimarbeiternbetrieben nicht nach Wunsch. Die Zustände dürfen aber nicht verschärft werden. Mit möglichst einer Stelle schaffen, die mit Liebe und Antesse für die Sache annimmt, und eine solche Stelle sind die von der Kommission vorgeschlagenen Fachauschüsse, auf die ich außerordentlichen Wert legte. Es wiederholte noch einmal, aus grundsätzlichen und praktischen Erwägungen heraus sind die verbündeten Regierungen nicht in der Lage, irgendinem Antrag zu stimmen, der darauf hinausläuft, eine obligatorische Festlegung der Löhne zu erreichen. Außerdem ist es gräßlich, die Vorwürfe, die von der großen Mehrheit des Hauses gemacht sind und durch die sie sich in höherem Grade den Ton der Heimarbeitern erneut machen werden, als diejenigen, die durch um möglichste Fortschritte verhindern. Auch hier gilt das Wort: „Die Kunst in der Politik besteht im Freiheitsspiel.“ (Beifall)

Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Schluss nach 12 Uhr.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

(1) Dresden, 28. November.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen 12. öffentlichen Sitzung mit der allgemeinen Beratung über das Königl. Dekret Nr. 1, den Rechenschaftsbericht auf die Finanzperiode 1908/09 betreffend, und über den von der Oberrechnungskammer über die Ausführung des Staatshaushaltsgesetzes in derfinanziellen Finanzperiode ermittelten Bericht sowie mit der allgemeinen Beratung über das Königl. Dekret Nr. 2, den Staatshaushaltsgesetz und das Finanzgesetz auf die Jahre 1912 und 1913 betreffend. Auf der Tagesordnung stand ferner die Unterstellung des Abg. Stadtthagen in zurückgewiesen; als ob 2 Pf. Stundenlohn für ausreichend erachtet. Die Verhältnisse in der oberfränkischen Hirschindustrie haben sich wesentlich verbessert. Das beweist der Rückgang der Auswanderungsziffern. Ausnahmen ist ein weiterer Antrag des Abgeordneten Dr. Göttingen, zu sagen, daß für neue Musterarten es eingegangen ist.

Abg. Giesbert (Stz.) begründet den Antrag auf Ausnahme der neuen Muster von der Tarifregel.

Abg. Dr. Manz (Fortschr. Opt.): Sie steht den Antrag seiner Partei zugunsten des Zentralmontags zurück.

Der Antrag des Zentralums wird angenommen, der der Sozialdemokratie abgelehnt.

§ 3a bestimmt, daß die Arbeitgeber auf ihre Kosten Lohnbuch und Arbeitsempfehlung ausstellen, haben, welche Art und Umfang der Arbeit sowie die dafür festgelegten Löhne enthalten.

Ein sozialdemokratischer Antrag zu § 3a wird abgelehnt.

Ein Antrag der Sozialdemokraten neu beantragt. § 3 wird einstweilen zurückgestellt. § 4 betrifft die Verhältnisse unerlässlicher Zeiterstattung der Hausarbeiter bei Empfangnahme oder Ablieferung von Arbeit.

Der hierzu vorliegende sozialdemokratische Abänderungsantrag wird, nachdem Ministerialdirektor Caspar sich dagegen ausgesprochen hat, ebenfalls abgelehnt und § 4 unverändert angenommen.

Die Sozialdemokratie beantragt einen neuen § 4a, in dem speziell hygienische Vorschriften für die Arbeiterräume der Heimarbeitner fordert werden. Die Räume sollen u. a. mindestens 12 Kubikmeter Raumraum für jeden Arbeiter erhalten.

Abg. Dr. Peißler (Fz.): Der Gedanke des Antrags ist sehr vernünftig, in seinen Ausführungen geht er aber zu weit. Dieser Antrag würde die gänzliche Beprägung der Heimarbeit bedeuten. Die Leute würden in die Fabriken getrieben werden, und das hätte für einen noch größeren Übel.

Abg. Albrecht (Soz): Wir verlangen nichts als die allernotwendigsten Voraussetzungen für die Gewährung der Heimarbeiterschaft.

Abg. Dr. Goering (Nat.): Wir alle haben den Wunsch, daß die Regierung Verantwortung nimmt, ihr Ausmaß auf die Wohnungsvoraussetze anzuheben. Die Sozialdemokratie setzt das her. Sie erläutert die Voraussetze, das heißt, sie erläutert die Verhältnisse der Heimarbeitner zu richtigen. Die Einnahmen der Steuerabteilung der Finanzministerien seien erfreulicherweise auch höher. Einnahmen für Kulturausbau möglich gewesen. Der Redner sprach dann mehrere Wünsche der Beamtenchaft und reichte an die Finanzdeputation eine Bitte, recht bald in eine Prüfung der Petitionen aus den Kreisen der Beamten einzutreten. Mit dem Kultusministerium sei es verstanden, daß die Lehre der sozialdemokratischen Partei nicht angehören dürfe. Dagegen würde ihnen, sowie überhaupt jedem Beamten, der Sozialdemokratie Vorschläge nicht vorgelegt werden, einen höheren Betrag hierfür einzustellen. Zu begrüßen seien die Neuerungen für die Förderung des Schulwesens. Bei der allgemeinen Steigerung der Einnahmen seien die gewerblichen Betriebe wesentlich im Hinterkreis geblieben. Der Redner verweis auf die geradegute Entwicklung des Industriewesens und die Verteilung der Löhne und Gehälter zwischen den Gewerken und den Dienstleistern desselben. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß es uns auch in Zukunft vermögen sein möge, unsere Verpflichtungen gegen Staat und Gesellschaft nachzuholen und auf die Weise schwere Katastrophen zu vermeiden.

Abg. Hettner (nat. lib.): Ich sage auf den Ausführungen seines Vorgängers und des Finanzministers Dr. v. Rüger die Bedeutung unserer Staatsfinanzen.

Durch die erhöhte Einnahmen seien erfreulicherweise auch höhere Einnahmen für Kulturausbau möglich gewesen. Der Redner sprach dann mehrere Wünsche der Beamtenchaft und reichte an die Finanzdeputation eine Bitte, recht bald in eine Prüfung der Petitionen aus den Kreisen der Beamten einzutreten. Mit dem Kultusministerium sei es verstanden, daß die Lehre der sozialdemokratischen Partei nicht angehören dürfe. Dagegen würde ihnen, sowie überhaupt jedem Beamten, der Sozialdemokratie Vorschläge nicht vorgelegt werden möchten. Er sei mit diesem Wunsche einverstanden. Die sozialdemokratische Fraktion werde die ersten Verhandlungen führen, um das neue Voltschulgesetz zu einem freudentlichen umzugestalten.

Abg. Beyer (Stz.): Ich begründet hierauf zunächst den Antrag des Abg. Göttingen, der die Ausführung des Einkommenssteueres durch die Steigerung der Löhne und Gehälter günstig beeinflussen soll. Der Wert des Staatsvermögens insgesamt 178 000 000 A. beläuft sich jetzt 203 000 000 Mark auf Polen gegenüberliegenden. Erzielbarkeit ist nicht nachzuweisen, die bewilligte Anleihe zu begleben. Die Schulden des Landes hätten weiterhin eine erhebliche Verminderung erfahren. Kein Problem sei im Finanzministerium so eifrig über das ganze Land ausgedehnt worden, wie die pünktliche Veröffentlichung der Finanzministerin.

Die jährliche Staatschuld um 110 000 000 Mark wird aufgestellt.

und es zieht sich wohl, bei dieser Gelegenheit des Reichstags, der Heinrich der Einkommenssteuer durch die Steigerung der Löhne und Gehälter günstig beeinflussen soll. Der Wert des Staatsvermögens insgesamt 178 000 000 A. beläuft sich jetzt 203 000 000 Mark auf Polen gegenüberliegenden. Erzielbarkeit ist nicht nachzuweisen, die bewilligte Anleihe zu begleben. Die Schulden des Landes hätten weiterhin eine erhebliche Verminderung erfahren. Kein Problem sei im Finanzministerium so eifrig über das ganze Land ausgedehnt worden, wie die pünktliche Veröffentlichung der Finanzministerin.

Abg. Beyer (Stz.): Ich begründet hierauf zunächst den Antrag des Abg. Göttingen, der die Ausführung des Einkommenssteueres durch die Steigerung der Löhne und Gehälter günstig beeinflussen soll. Der Wert des Staatsvermögens insgesamt 178 000 000 A. beläuft sich jetzt 203 000 000 Mark auf Polen gegenüberliegenden. Erzielbarkeit ist nicht nachzuweisen, die bewilligte Anleihe zu begleben. Die Schulden des Landes hätten weiterhin eine erhebliche Verminderung erfahren. Kein Problem sei im Finanzministerium so eifrig über das ganze Land ausgedehnt worden, wie die pünktliche Veröffentlichung der Finanzministerin.

Abg. Beyer (Stz.): Ich begründet hierauf zunächst den Antrag des Abg. Göttingen, der die Ausführung des Einkommenssteueres durch die Steigerung der Löhne und Gehälter günstig beeinflussen soll. Der Wert des Staatsvermögens insgesamt 178 000 000 A. beläuft sich jetzt 203 000 000 Mark auf Polen gegenüberliegenden. Erzielbarkeit ist nicht nachzuweisen, die bewilligte Anleihe zu begleben. Die Schulden des Landes hätten weiterhin eine erhebliche Verminderung erfahren. Kein Problem sei im Finanzministerium so eifrig über das ganze Land ausgedehnt worden, wie die pünktliche Veröffentlichung der Finanzministerin.

Abg. Beyer (Stz.): Ich begründet hierauf zunächst den Antrag des Abg. Göttingen, der die Ausführung des Einkommenssteueres durch die Steigerung der Löhne und Gehälter günstig beeinflussen soll. Der Wert des Staatsvermögens insgesamt 178 000 000 A. beläuft sich jetzt 203 000 000 Mark auf Polen gegenüberliegenden. Erzielbarkeit ist nicht nachzuweisen, die bewilligte Anleihe zu begleben. Die Schulden des Landes hätten weiterhin eine erhebliche Verminderung erfahren. Kein Problem sei im Finanzministerium so eifrig über das ganze Land ausgedehnt worden, wie die pünktliche Veröffentlichung der Finanzministerin.

Abg. Beyer (Stz.): Ich begründet hierauf zunächst den Antrag des Abg. Göttingen, der die Aus

Tageschronik.

+ Ellenburg, 28. Nov. (Eine öffentliche Auszeichnung) von Geschäftsführern, welche den ihnen anvertrauten Jagttieren heil eine gute Behandlung, Pflege und Wartung haben zu teil werden lassen, nahm der hiesige Tierschutzbund aus gestern wieder vor. Es wurde wiederum ein Dutzend Männer durch Überreichung einer Ehrenurkunde und eines Geldgeschenks seitens des Geh. Regierungsrats Gerhardt ausgezeichnet.

H. Ellenburg, 28. November. (Neue Anfahrt.) Das Projekt für die im nächsten Jahre zu errichtende neue größere Provinzial-Erschließungsanfahrt für die Provinz Sachsen soll dem Anfang nächsten Jahres zusammenstehenden Provinzial-Landtag vorgelegt werden. Außer Ellenburg bewerben sich auch Delitzsch und Remberg um die Anfahrt.

H. Bitterfeld, 28. November. (Ein großes Schadenfeuer) vernichtete in Politzwitz mehrere Wirtschaftsgebäude. Das Vieh konnte gerettet werden, doch wurde ein Wert erheblich durch Brandwunden am Bein verloren. Die Wirtschaftsgebäude brannten vollständig nieder.

Obermühl, 28. Nov. (Schwindler) In der Uniform eines Leutnants der 32. Inf. Reg. erschwindelte sich hier eine fremde Person 40 J., nachdem er angab, ein Sohn des früheren Gutsbesitzers Hoffmann in Neubach zu sein. Der Gauner ist nach Bayreuth geflohen.

Rostock a. d. O., 28. Nov. (Ohne Vergütung) Überbunddirektor Erichs-Weimar, welchem die Überleitung des Rathausneubaus hier übertragen wurde, hat auf eine Bezahlung verzichtet.

Wienstadt, 28. Nov. (Aus unglücklicher Liebe) Fürzte sich vom „Jungfernprinzip“ ein 25-jähriges Mädchen in die Tiefe; sie wurde tot aufgefunden.

Greiz, 28. Nov. (Im Bettet tot) aufgefunden wurde der Weber Sievers aus Meetane im Restaurant „Scharf Ed“. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gelegt.

Schönbach, 28. Nov. (Selbstmordversuch) Gestern verlor die im zweiten Dienstjahr stehende Kästnerin Siebus von der 4. Eskadron des Kavallerie-Regiments Nr. 7 seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß sie sich mittels eines Karabiners eine Pistole in den Leib schoß. Schwerverletzt wurde er ins Garnisonlazarett gebracht, wo er beklagungslos und in hoffnungslosem Zustande diente. Siebus war in der Kavallerie beschäftigt; er hat die Verapsellungstat begangen, weil er seit langer Zeit keine Nachricht von seinen Angehörigen erhalten hatte. Er kommt aus einer Ortschaft in der Nähe von Eisleben, wo sein Vater als Bergmann tätig ist.

Berlin, 28. Nov. (Zu Tortanzern) bei den diesjährigen Hoffestlichkeiten wurden Oberleutnant v. Welttheim vom 1. Garde-Regiment und Graf Hahn vom Regiment Garde du Corps ernannt. Der 31jährige Oberleutnant Ulrich v. Welttheim ist ein Sohn des Leutnants a. D. Ulrich v. Welttheim in Braunschweig und ein Neffe des Füllers zu Putbus. Es entspricht den althergebrachten Traditionen, daß von den beiden Vorfahren der eine aus dem 1. Garde-Regiment zu Fuß, der andere aus dem Regiment der Garde du Corps gewählt wird.

Berlin, 28. Nov. (Durch Leuchtgas vergrößert) Die Feuerwehr in Friedensfelde wurde gestern abend nach einem Hause in der Capri-Ulme gerufen, wo ein 10jähriger Knabe und ein 14jähriges Mädchen an Leuchtgasvergiftung schwer erkrankt waren. Als die Wehr kam, war der Knabe bereits tot, das Mädchen, das bewußtlos im Bett lag, wurde mit dem Sauerstoffapparat ins Leben zurückgerufen und in das Hospital gebracht.

Darmstadt, 28. Nov. (Fürth Leopold zur Lippe) hat die Widmung der vom Überbürgermeister am Ende verlorenen Druckschrift „Was haben die Gemeindebehörden eines Autors“ für

dessen Aufsätze zu tun? Ein Beitrag zu den Beiträgen aus dem Gebiete der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911“ angenommen und dem Verfasser als Zeichen seines auffälligen Dantes und Wohlwollens sein Bildnis mit eigenhändiger Namensunterschrift verliehen.

Kielce, 28. November. (Zusammenstoß) Auf der Station Nowowola der Weichselbahn fuhr ein Güterzug auf einen Arbeitszug auf. Vier Arbeiter wurden schwer, 25 leichter verletzt.

Jahrgang, 28. November. (Mörder) Der Ziel-schergele-Kopf, der am 6. November in der Gemeinschaft mit dem kleineren Kasten den Geldverleiher Schopet aus Sosnowice in Jawidzje ermordet und bestohlen hatte, wurde gestern abend in der Wohnung seines Schwagers, der der Polizei Anzeige machte, verhaftet. Der Staatsanwalt hatte auf die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 1000 M. ausgeschetzt.

Paris, 28. Nov. (Bei der Auktion der Juwelen des Sultans Abdul Hamid) wurden enorme Preise erzielt. Die Juwelen bilden das Erbe aller Kenner. Besonders die farbigen Edelsteine, unter denen sich Smaragde und Rubine von nie gesehener Größe und Schönheit befinden, rufen das größte Interesse hervor. Nur ein Pariser Juwelier von einer Reihe selten schöner und gleichfarbiger Perlen wurde ein Preis von 267 000 Fr. bezahlt. Röntgen waren drei Pariser Juweliere. Ein zweiter Juwelier erzielte einen Preis von 120 000 Fr. Der Gesamtwert der erzielten Summen beträgt je 2 226 000 Fr. Unter den Kaufern befinden sich besonders Amerikaner und Engländer.

Kunst und Wissenschaft.

* Stiftung. Der Direktor der Dresdner Bibliothek a. D. Geh. Dozent Prof. Dr. Franz Schnorr v. Carolsfeld und Oberleutnant L. D. Georg Schnorr v. Carolsfeld, die Söhne des Malers Julius Schnorr v. Carolsfeld, haben der Stadtgemeinde für das Stadtmuseum zwei Kunstwerke: den ältesten Vater, den die Dresdner Künstler ihrem verewigten Vater bei dem ihm zu Ehren am 3. Juli 1862 veranstalteten Fest in Sächsischen Überreicht haben, und ein Album mit 16 Federzeichnungen ihres Vaters, in denen er seinen Sohn, den Opernsänger Ludwig Schnorr v. Carolsfeld in seinen Hauptrollen dargestellt hat, als Goldkind dargeboten. Der Rat beschloß, unter dem Ausdruck des Danzes, die Schenkung anzunehmen und die wertvollen Andenken an den großen Vater und den begnadeten Sänger im Stadtmuseum zu bewahren.

* Der sächsische Gothaverein für Schauspiel hält in Döbeln seine Hauptversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorstandes ist zu erwähnen, daß die Schauspieler im Jahre 1911 von 17 232 Personen besucht worden sind. Der Verein zählt gegenwärtig 798 Mitglieder. Das Defizit des Vereins ist von 20 000 M. auf 11 000 M. zurückgegangen. Im kommenden Jahre wird ein Schillerzyklus veranstaltet. Geplant wird an den Tagen vom 22. Juni bis 12. Juli.

* Aus dem Dom in Kanton im Bezirk Döbeln wurden zwei außergewöhnlich wertvolle Gobelinse aus dem Jahre 1574 geholt. Der eine stellt Elther von Ahasverus* und der andere Dona und Gibral* dar. Beide Gobeline haben hölzerne Rahmen und haben soeben das Portal erreicht und sind gefüllt. Die Sankt-Vitus-Kirche des alten Südböhmen Lantzen gehört zu den berühmtesten des deutschen Mittelalters.

* Ein Preis zur Bekämpfung der Schlafräthheit. Die Könige von Belgien hat für die beste Arbeit zur Bekämpfung der Schlafräthheit einen Preis von 240 000 Franken ausgeschetzt. Dieser Betrag stellt das Ergebnis einer wohltätigen Sammlung dar, die durch den Verkauf von Gedächtniskarten erzielt worden ist, die durch die Initiative der Königin veranlaßt wurde. Aus dem Ertrage der Sammlung sollen auch

die Kosten eines in Leopoldville zu errichtenden Sanatoriums betritten werden.

* Eine Bildnisplatte Ernst von Rennen, des verstorbenen Berliner Künstlers, ist jetzt in die staatliche Lehrlingsausstellung im Berliner Kaiser-Friedrich-Haus aufgenommen worden. Das Werk, eine Arbeit des Bildhauers A. M. Wolff, handelt es in der medizinisch-schulischen Abteilung, in der Plakatenausstellung hervorragender zeitgenössischer Künstler, keinen Platz.

* Bilderdiebstahl. Aus einem verschlossenen Zimmer des Schlosses in Jaroslaw Golo wurde ein Porträt der Großfürstin Alexandra Nikolajewna, eine Äquivalenz von dem Künstler Hans G. Klimmt, gestohlen. Die Geheimpolizei versucht die unbekannte Diebe.

* Marie Klawell †. Am 19. November verschied in Brighton an den Folgen eines Unfalls im Alter von 80 Jahren die bekannte Sängerin Marie Klawell. Sie war am Tage vorher beim Überqueren eines Hochdammes von einem Wagen erfaßt und tödlich verletzt worden. Frau Klawell war als die Tochter des bekannten Pädagogen und Komponisten Wolf Klawell in Leipzig geboren und als Schülerin von Pauline Viardot-Garcia, eine Lieder- und Oratorien-Sängerin, deren entzückende Soprannstimme und vollendete Gesangsausführungen gerade in Leipzig aus den über Jahren vielen noch in unvergesslichen Andenken bleiben werden. Seit 1881 hatte sie ihren Wohnsitz in Brighton aufgeschlagen, wo sie vorwiegend als Sopranistin wirkte und sich bis in die ersten Seehäfenstaaten hinzu wohl fühlte wie persönlich allgemeiner Werthschätzung erachtete.

* Musiktheorie. Der Leipziger Pianist Josey Bemba, der, ihm nach seinem Beethoven-Mit-Wandern in München einen tollen Erfolg hatte, wurde jetzt bei seinem zweiten Aufenthalt, der Rheinberger und seinen Schülern gewidmet war, wiederum stürmisch gefeiert. Bemba wird am 12. Dezember den Rheinberger-Koncert in Leipzig wiederholen.

* Theaterkritik. Herr Feldhamer wird auf Einladung der Direction des Lustspielhauses in München dort einmal alleine den Napoleon in Bahrs Stück „Zephine“ spielen.

Kunstkalender.

Theater.

Leipziger Stadttheater. Im neuen Theater wird heute Mittwoch Abend „Opern-Barcarat“, weiter „Die Krebs“ wiederholt. Morgen geht „Alte Dame“ wiederholt. Am Abend ist die 10. Aufführung der Stadtbücherei. Sonntag ist die 11. Aufführung der Stadtbücherei. Montag Konzert mit dem Chor der Stadtbücherei. Dienstag ist die 12. Aufführung der Stadtbücherei. Dienstagabend ist die 13. Aufführung der Stadtbücherei.

Leipziger Schauspielhaus. Heute Abend und Sonnabend werden die beiden komischen „Menschenkinder“ wiederholt. Morgen nachmittag 3 Uhr findet ein einmaliges Schauspiel des französischen Ensemble des Theaters Nachod statt. Vierzig Jahre lang war Nachod der Rheinberger und seinen Schülern gewidmet war, wiederum stürmisch gefeiert. Nachod wird am 12. Dezember den Rheinberger-Koncert in Leipzig wiederholen.

* Opern-Concerts. Heute und morgen „Cleopatra“ (H. Breitling), Freitag, den 1. Dezember „Die lächelnde Nixe“ (A. von Zemlinsky). Sonnabend „Die Schneekönigin“ (H. von Kalisch). Montag Konzert mit dem Chor der Stadtbücherei.

* Opernabend. Heute Mittwoch gratis Konzert der Kapelle Gustav Mahler.

Heute abend 9 Uhr findet im Saalbau-Saal der zweiten Sektionen-Haus (im selbständigen Saalbauverein) von Oswald Krüger (Ritter) und August Schäffer (Stallmeister) statt. Das Programm lautet: Sinfonie: Sonate E-Dur, Opus 100. Joseph Haydn: Sonate C-Dur, Opus 31. Violin-Konzert: Sonate E-Dur, Opus 12. Klavier-Konzert: Sonate E-Dur, Opus 10. — Partitur bei G. A. Steimle, Sr. Joh. und G. G. Rosenthal, sowie abends an der Kasse. (Siehe Anzeige.)

* Der Röntgenabend, veranstaltet vom Neben-Casino und Professor Carl Fleischberg (Blasius), am Freitag, den 1. Dezember, im Sommerausflugsaal des Generalstaats, bringt folgendes interessantes Programm: Musik: Klavier-Konzert E-Dur; Ballett: „Dornröschen“ G-Dur, Opus 20. Mr. Fleischberg: „Gretchen“; Schauspiel: „Bertram“; Konzert 4. Mittwoch im legerenhaus Werkstatt: „Babylone“ (Wolfgang) und Hermann Reiser (Eduard); — Partitur und zu haben bei Gott L. Peterkofsky, Reichsstraße 46; Paul Blödner, Reichsstraße 10; Paul Götz, Reichsstraße 10; die Kinderredaktion bei Carl R. G. Käthe, Reichsstraße 14, und Schellenbach.

Vergnügen.

: Schauspiel-Theater. Das herige vorläufige Schauspiel-Verleih will heute zum vorletzten Male auf. — Es ist darauf hingewiesen, daß die Vorstellung präzise um 8 Uhr beginnt.

: Von Leipziger Palmenarten. Heute Mittwoch abend findet das 7. Winterschau-Sinfoniekonzert unter persönlichem Leitung des Herrn Professor Hans Winkler statt und endet mit der Suite 7. Grad-Tut, von H. Schumann, zur Eröffnung. Die kostümierende Tortur-Maschine enthält sechs aufwundige Kostümwerke von R. Weinberg, R. Wagner und W. Kieser. Den Reichen Reber kommt recht schmeichelhafte Tänze leisten. Morgen Konzert mit 8 bis 10 Uhr „Großer Winter“ (König). — Dienstag, 25. Nov. 1911, 19. Uhr „Götterdämmerung“ (Wagner) und „Die Walküre“ (Wagner).

: Badische Bühnen. Heute abend 8 Uhr konzertiert die Badische Bühnen der Alten-Burg-Musik unter Leitung des Herrn Oberdirigenten Schiebold. Morgen Konzert mit 8 Uhr „Der Ritter von Marburg“ im Festspielhaus auf der Burg. — Die neuen Bauten werden ab 1. März 1912 eröffnet werden.

: Badische Bühnen, Reichenbach. Heute Abend 8 Uhr „Götterdämmerung“ (Wagner).

: Badische Bühnen, Böckingen. Heute Mittwoch große Gustav-Guru-Konzert.

Gerichtsaal.

Reichsgericht.

Leipzig, 28. November.

In der Silvesternacht erschossen. Die Strafkammer in Haugard hat am 25. Juli den Bauerhofsbesitzer Richard Klunder wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte mit anderen die illegale Silvesternacht in üblicher Weise gefeiert, wobei viel Alkohol konsumiert wurde. Schließlich entkam er Streitigkeiten, die dahin führten, daß eine größere Anzahl Personen dem Angeklagten auf seinen Hof folgten und Gewalttätigkeiten gegen Sachen verübt. Klunder wollte einen Schreckschuß abfeuern und traf dabei den Knecht B. tödlich. Seine Revision hatte den Erfolg, daß das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache an die Strafkammer zurückgewiesen.

Bedeigungs-Kritik. Am 7. September 1909 hörte ein neuerrichteter Gerichtshof in Modau, Wettau, Grausl. Deichs und verschiedenen anderen Orten in der Leipziger Umgebung verübt habe, keilen dem 33 Jahre alten Handarbeiter Johann Franz Krawits zur Post. Die Beute war in sämtlichen Fällen nur eine geringe, denn außer Handwerkszeug und Kleidungsstücken der Arbeitserzielung Krawits gewöhnlich nichts. Bei einem der Einbrüche seien ihm auch 10 Pfund Bier in die Hände, von denen er gleich 8 an Ort und Stelle leerte. Wegen schwerer Diebstahl verurteilte die III. Strafkammer den Angeklagten unter Anrechnung eines Monats der Untersuchungshaft zu zwei Jahren Gefängnis bei dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Sport.**Sportliche Gedächtnisse.**

29. November. 1909 wurden in Pau die Flieger-Schulungen von Blériot und die der französischen Wrightsgesellschaft eröffnet. — In Berlin wurde eine ständige Ausstellung für Luftfahrt im Reichspostmuseum eingerichtet.

Pferdesport.

Rennen zu Autueil am 28. November.

(Eigener Bericht).

Banzerott- und Kleinodoprozeß gegen Schaffrath und Henzen. (Fortsetzung.) Der Kaufmann E. hat sich einige Zeit bei dem Angeklagten Schaffrath als Buchhalter in Stellung befunden. Der Junge ist von dem Angeklagten aufgefordert worden, als Teilhaber in das Geschäft eingetreten. Er hatte aber bereits Eindruck gewonnen, daß Schaffrath Verwagengeschäfte teilswegs günstiger waren und hat es deshalb abgelehnt, sein Geld in das Unternehmen zu legen. Der Buchhalter W. hat ebenfalls das Empfinden gehabt, daß im Geschäft Schaffrath die Geldmittel knapp waren. Der Kredit bei der Bank sei zeitweise überdrückt worden. Auf Vorhalt Schaffraths gab der Junge an, daß der Angeklagte niemals von ihm verlangt habe, daß er unrichtige Buchungen vornehmen solle. Schaffrath habe sich ihm gegenüber darüber ausgesprochen, daß er von der kaufmännischen Buchführung nichts verstehe. Auf die Frage des Staatsanwalts D. Verteil erklärten die Zeugenverbündeten, daß die in den Geschäftsbüchern des Angeklagten vorgenommenen Zahlungen wohl kaum ohne eine Direktive Schaffraths gelesen sein dürften. Da übrigens glaubten die Sachverständigen nicht, daß der Angeklagte in der kaufmännischen Buchführung je unerfahren sei, wie er behauptet. Der Kaufmann E. hat stundenweise bei Schaffrath gearbeitet, um die Bücher in

Ordnung zu bringen. Es ist an ihm niemals das Annehmen von Schaffrath gestellt worden, unrichtige Buchungen zu machen. Der Angeklagte gab an, er habe vor dem Jahre 1906 überhaupt keine Bücher nachgewiesen, daß er bereits vom Jahre 1902 ein regelmäßiges Verkaufsbuch geführt habe. Es gelangt dann in der Nachmittagszeitung die dem Angeklagten vorgelegte Kuppelei seiner Scheine gegenüber zur eingehenden Erörterung, wobei die Lessentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit anzugeklagt wurde. Die Verhandlung wird heute, Mittwoch, zu Ende geführt werden.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 28. November.

Nicht weniger als 17 Einbrüche in Baubuden, die er im Frühjahr d. J. in Modau, Wettau, Grausl. Deichs und verschiedenen anderen Orten in der Leipziger Umgebung verübt habe, keilen dem 33 Jahre alten Handarbeiter Johann Franz Krawits zur Post. Die Beute war in sämtlichen Fällen nur eine geringe, denn außer Handwerkszeug und Kleidungsstücken der Arbeitserzielung Krawits gewöhnlich nichts. Bei einem der Einbrüche seien ihm auch 10 Pfund Bier in die Hände, von denen er gleich 8 an Ort und Stelle leerte. Wegen schwerer Diebstahl verurteilte die III. Strafkammer den Angeklagten unter Anrechnung eines Monats der Untersuchungshaft zu zwei Jahren Gefängnis bei dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Sport.**Sportliche Gedächtnisse.**

29. November. 1909 wurden in Pau die Flieger-Schulungen von Blériot und die der französischen Wrightsgesellschaft eröffnet. — In Berlin wurde eine ständige Ausstellung für Luftfahrt im Reichspostmuseum eingerichtet.

Pferdesport.

Rennen zu Autueil am 28. November.

(Eigener Bericht).

Banzerott- und Kleinodoprozeß gegen Schaffrath und Henzen. (Fortsetzung.) Der Kaufmann E. hat sich einige Zeit bei dem Angeklagten Schaffrath als Buchhalter in Stellung befunden. Der Junge ist von dem Angeklagten aufgefordert worden, als Teilhaber in das Geschäft eingetreten. Er hatte aber bereits Eindruck gewonnen, daß Schaffrath Verwagengeschäfte teilswegs günstiger waren und hat es deshalb abgelehnt, sein Geld in das Unternehmen zu legen. Der Buchhalter W. hat ebenfalls das Empfinden gehabt, daß im Geschäft Schaffrath die Geldmittel knapp waren. Der Kredit bei der Bank sei zeitweise überdrückt worden. Auf Vorhalt Schaffraths gab der Junge an, daß der Angeklagte niemals von ihm verlangt habe, daß er unrichtige Buchungen vornehmen solle. Schaffrath habe sich ihm gegenüber darüber ausgesprochen, daß er von der kaufmännischen Buchführung nichts verstehe. Auf die Frage des Staatsanwalts D. Verteil erklärten die Zeugenverbündeten, daß die in den Geschäftsbüchern des Angeklagten vorgenommenen Zahlungen wohl kaum ohne eine Direktive Schaffraths gelesen sein dürften. Da übrigens glaubten die Sachverständigen nicht, daß der Angeklagte in der kaufmännischen Buchführung je unerfahren sei, wie er behauptet. Der Kaufmann E. hat stundenweise bei Schaffrath gearbeitet, um die Bücher in

Ordnung zu bringen. Es ist an ihm niemals das Annehmen von Schaffrath gestellt worden, unrichtige Buchungen zu machen. Der Angeklagte gab an, er habe vor dem Jahre 1906 überhaupt keine Bücher nachgewiesen, daß er bereits vom Jahre 1902 ein regelmäßiges Verkaufsbuch geführt habe. Es gelangt dann in der Nachmittagszeitung die dem Angeklagten vorgelegte Kuppelei seiner Scheine gegenüber zur eingehenden Erörterung, wobei die Lessentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit anzugeklagt wurde. Die Verhandlung wird heute, Mittwoch, zu Ende geführt werden.

Malbœuf, 6j., 62 kg. 2. Tot.: Sieg 69:10; Platz 22:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Marionette“, „Guy Favols“, „Cambremer“. **Prix Trocadero** 5000 Gr. Steeple-Chase. 3100 m. Mon. 3. Hennelius „Soir de l'âme“, 4j., 65 kg (Parlement) 1. Mon. 3. La Montagne „Fred Koenig“, 3j., 62 kg. 2. Mon. R. Penniers „Chantecler“, 3j., 62 kg. 3. Tot.: Sieg 25:10; Platz 18:17:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Kimbol“, „Cobron“ (gef.), „Upari II“ (gef.). **Prix Gap** 4000 Gr. Hürden-Rennen. 3100 m. Mon. 3. Jan-Gouefs „Cavorts“, 6j., 71 kg (Chapman) 1. Mon. 3. De Cromont „Secours“, 4j., 68 kg. 2. Mon. A. Faing-Semaitres „Coscodona“, 5j., 67 kg. 3. Tot.: Sieg 22:10; Platz 15, 12:10; — 8 Längen — 5 Längen — Werner ließen: „Hunter“, „Mortette II“.

Malbœuf, 6j., 62 kg. 2. Tot.: Sieg 69:10; Platz 22:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Marionette“, „Guy Favols“, „Cambremer“. **Prix Trocadero** 5000 Gr. Steeple-Chase. 3100 m. Mon. 3. Hennelius „Soir de l'âme“, 4j., 65 kg (Parlement) 1. Mon. 3. La Montagne „Fred Koenig“, 3j., 62 kg. 2. Mon. R. Penniers „Chantecler“, 3j., 62 kg. 3. Tot.: Sieg 25:10; Platz 18:17:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Kimbol“, „Cobron“ (gef.), „Upari II“ (gef.). **Prix Gap** 4000 Gr. Hürden-Rennen. 3100 m. Mon. 3. Jan-Gouefs „Cavorts“, 6j., 71 kg (Chapman) 1. Mon. 3. De Cromont „Secours“, 4j., 68 kg. 2. Mon. A. Faing-Semaitres „Coscodona“, 5j., 67 kg. 3. Tot.: Sieg 22:10; Platz 15, 12:10; — 8 Längen — 5 Längen — Werner ließen: „Hunter“, „Mortette II“.

Malbœuf, 6j., 62 kg. 2. Tot.: Sieg 69:10; Platz 22:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Marionette“, „Guy Favols“, „Cambremer“. **Prix Trocadero** 5000 Gr. Steeple-Chase. 3100 m. Mon. 3. Hennelius „Soir de l'âme“, 4j., 65 kg (Parlement) 1. Mon. 3. La Montagne „Fred Koenig“, 3j., 62 kg. 2. Mon. R. Penniers „Chantecler“, 3j., 62 kg. 3. Tot.: Sieg 25:10; Platz 18:17:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Kimbol“, „Cobron“ (gef.), „Upari II“ (gef.). **Prix Gap** 4000 Gr. Hürden-Rennen. 3100 m. Mon. 3. Jan-Gouefs „Cavorts“, 6j., 71 kg (Chapman) 1. Mon. 3. De Cromont „Secours“, 4j., 68 kg. 2. Mon. A. Faing-Semaitres „Coscodona“, 5j., 67 kg. 3. Tot.: Sieg 22:10; Platz 15, 12:10; — 8 Längen — 5 Längen — Werner ließen: „Hunter“, „Mortette II“.

Malbœuf, 6j., 62 kg. 2. Tot.: Sieg 69:10; Platz 22:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Marionette“, „Guy Favols“, „Cambremer“. **Prix Trocadero** 5000 Gr. Steeple-Chase. 3100 m. Mon. 3. Hennelius „Soir de l'âme“, 4j., 65 kg (Parlement) 1. Mon. 3. La Montagne „Fred Koenig“, 3j., 62 kg. 2. Mon. R. Penniers „Chantecler“, 3j., 62 kg. 3. Tot.: Sieg 25:10; Platz 18:17:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Kimbol“, „Cobron“ (gef.), „Upari II“ (gef.). **Prix Gap** 4000 Gr. Hürden-Rennen. 3100 m. Mon. 3. Jan-Gouefs „Cavorts“, 6j., 71 kg (Chapman) 1. Mon. 3. De Cromont „Secours“, 4j., 68 kg. 2. Mon. A. Faing-Semaitres „Coscodona“, 5j., 67 kg. 3. Tot.: Sieg 22:10; Platz 15, 12:10; — 8 Längen — 5 Längen — Werner ließen: „Hunter“, „Mortette II“.

Malbœuf, 6j., 62 kg. 2. Tot.: Sieg 69:10; Platz 22:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Marionette“, „Guy Favols“, „Cambremer“. **Prix Trocadero** 5000 Gr. Steeple-Chase. 3100 m. Mon. 3. Hennelius „Soir de l'âme“, 4j., 65 kg (Parlement) 1. Mon. 3. La Montagne „Fred Koenig“, 3j., 62 kg. 2. Mon. R. Penniers „Chantecler“, 3j., 62 kg. 3. Tot.: Sieg 25:10; Platz 18:17:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Kimbol“, „Cobron“ (gef.), „Upari II“ (gef.). **Prix Gap** 4000 Gr. Hürden-Rennen. 3100 m. Mon. 3. Jan-Gouefs „Cavorts“, 6j., 71 kg (Chapman) 1. Mon. 3. De Cromont „Secours“, 4j., 68 kg. 2. Mon. A. Faing-Semaitres „Coscodona“, 5j., 67 kg. 3. Tot.: Sieg 22:10; Platz 15, 12:10; — 8 Längen — 5 Längen — Werner ließen: „Hunter“, „Mortette II“.

Malbœuf, 6j., 62 kg. 2. Tot.: Sieg 69:10; Platz 22:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Marionette“, „Guy Favols“, „Cambremer“. **Prix Trocadero** 5000 Gr. Steeple-Chase. 3100 m. Mon. 3. Hennelius „Soir de l'âme“, 4j., 65 kg (Parlement) 1. Mon. 3. La Montagne „Fred Koenig“, 3j., 62 kg. 2. Mon. R. Penniers „Chantecler“, 3j., 62 kg. 3. Tot.: Sieg 25:10; Platz 18:17:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Kimbol“, „Cobron“ (gef.), „Upari II“ (gef.). **Prix Gap** 4000 Gr. Hürden-Rennen. 3100 m. Mon. 3. Jan-Gouefs „Cavorts“, 6j., 71 kg (Chapman) 1. Mon. 3. De Cromont „Secours“, 4j., 68 kg. 2. Mon. A. Faing-Semaitres „Coscodona“, 5j., 67 kg. 3. Tot.: Sieg 22:10; Platz 15, 12:10; — 8 Längen — 5 Längen — Werner ließen: „Hunter“, „Mortette II“.

Malbœuf, 6j., 62 kg. 2. Tot.: Sieg 69:10; Platz 22:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Marionette“, „Guy Favols“, „Cambremer“. **Prix Trocadero** 5000 Gr. Steeple-Chase. 3100 m. Mon. 3. Hennelius „Soir de l'âme“, 4j., 65 kg (Parlement) 1. Mon. 3. La Montagne „Fred Koenig“, 3j., 62 kg. 2. Mon. R. Penniers „Chantecler“, 3j., 62 kg. 3. Tot.: Sieg 25:10; Platz 18:17:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Kimbol“, „Cobron“ (gef.), „Upari II“ (gef.). **Prix Gap** 4000 Gr. Hürden-Rennen. 3100 m. Mon. 3. Jan-Gouefs „Cavorts“, 6j., 71 kg (Chapman) 1. Mon. 3. De Cromont „Secours“, 4j., 68 kg. 2. Mon. A. Faing-Semaitres „Coscodona“, 5j., 67 kg. 3. Tot.: Sieg 22:10; Platz 15, 12:10; — 8 Längen — 5 Längen — Werner ließen: „Hunter“, „Mortette II“.

Malbœuf, 6j., 62 kg. 2. Tot.: Sieg 69:10; Platz 22:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Marionette“, „Guy Favols“, „Cambremer“. **Prix Trocadero** 5000 Gr. Steeple-Chase. 3100 m. Mon. 3. Hennelius „Soir de l'âme“, 4j., 65 kg (Parlement) 1. Mon. 3. La Montagne „Fred Koenig“, 3j., 62 kg. 2. Mon. R. Penniers „Chantecler“, 3j., 62 kg. 3. Tot.: Sieg 25:10; Platz 18:17:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Kimbol“, „Cobron“ (gef.), „Upari II“ (gef.). **Prix Gap** 4000 Gr. Hürden-Rennen. 3100 m. Mon. 3. Jan-Gouefs „Cavorts“, 6j., 71 kg (Chapman) 1. Mon. 3. De Cromont „Secours“, 4j., 68 kg. 2. Mon. A. Faing-Semaitres „Coscodona“, 5j., 67 kg. 3. Tot.: Sieg 22:10; Platz 15, 12:10; — 8 Längen — 5 Längen — Werner ließen: „Hunter“, „Mortette II“.

Malbœuf, 6j., 62 kg. 2. Tot.: Sieg 69:10; Platz 22:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Marionette“, „Guy Favols“, „Cambremer“. **Prix Trocadero** 5000 Gr. Steeple-Chase. 3100 m. Mon. 3. Hennelius „Soir de l'âme“, 4j., 65 kg (Parlement) 1. Mon. 3. La Montagne „Fred Koenig“, 3j., 62 kg. 2. Mon. R. Penniers „Chantecler“, 3j., 62 kg. 3. Tot.: Sieg 25:10; Platz 18:17:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Kimbol“, „Cobron“ (gef.), „Upari II“ (gef.). **Prix Gap** 4000 Gr. Hürden-Rennen. 3100 m. Mon. 3. Jan-Gouefs „Cavorts“, 6j., 71 kg (Chapman) 1. Mon. 3. De Cromont „Secours“, 4j., 68 kg. 2. Mon. A. Faing-Semaitres „Coscodona“, 5j., 67 kg. 3. Tot.: Sieg 22:10; Platz 15, 12:10; — 8 Längen — 5 Längen — Werner ließen: „Hunter“, „Mortette II“.

Malbœuf, 6j., 62 kg. 2. Tot.: Sieg 69:10; Platz 22:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Marionette“, „Guy Favols“, „Cambremer“. **Prix Trocadero** 5000 Gr. Steeple-Chase. 3100 m. Mon. 3. Hennelius „Soir de l'âme“, 4j., 65 kg (Parlement) 1. Mon. 3. La Montagne „Fred Koenig“, 3j., 62 kg. 2. Mon. R. Penniers „Chantecler“, 3j., 62 kg. 3. Tot.: Sieg 25:10; Platz 18:17:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Kimbol“, „Cobron“ (gef.), „Upari II“ (gef.). **Prix Gap** 4000 Gr. Hürden-Rennen. 3100 m. Mon. 3. Jan-Gouefs „Cavorts“, 6j., 71 kg (Chapman) 1. Mon. 3. De Cromont „Secours“, 4j., 68 kg. 2. Mon. A. Faing-Semaitres „Coscodona“, 5j., 67 kg. 3. Tot.: Sieg 22:10; Platz 15, 12:10; — 8 Längen — 5 Längen — Werner ließen: „Hunter“, „Mortette II“.

Malbœuf, 6j., 62 kg. 2. Tot.: Sieg 69:10; Platz 22:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Marionette“, „Guy Favols“, „Cambremer“. **Prix Trocadero** 5000 Gr. Steeple-Chase. 3100 m. Mon. 3. Hennelius „Soir de l'âme“, 4j., 65 kg (Parlement) 1. Mon. 3. La Montagne „Fred Koenig“, 3j., 62 kg. 2. Mon. R. Penniers „Chantecler“, 3j., 62 kg. 3. Tot.: Sieg 25:10; Platz 18:17:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Kimbol“, „Cobron“ (gef.), „Upari II“ (gef.). **Prix Gap** 4000 Gr. Hürden-Rennen. 3100 m. Mon. 3. Jan-Gouefs „Cavorts“, 6j., 71 kg (Chapman) 1. Mon. 3. De Cromont „Secours“, 4j., 68 kg. 2. Mon. A. Faing-Semaitres „Coscodona“, 5j., 67 kg. 3. Tot.: Sieg 22:10; Platz 15, 12:10; — 8 Längen — 5 Längen — Werner ließen: „Hunter“, „Mortette II“.

Malbœuf, 6j., 62 kg. 2. Tot.: Sieg 69:10; Platz 22:10; — 8 Längen — 1 Länge. — Werner ließen: „Marionette“, „Guy Favols“, „Cambremer“. <b

Fritz Reuters 2 M.

—familiale Werke —

E. Lautus, Dorotheenstr. 1, dieses



Benzpr. 18410.

Gesetzgebende
Gesellschaft von den
Deutsch-, Italien-,
Spanisch-, Portugiesischen
und anderen
Gouvernements
der Provinzen
Sachsen-Gotha,
A. Gellert,
Gotha 18410.
dasses

A dressen. Brand. Stände
Vereine ließ. m.
Ges. Bill. Richard Kühne, Leipzig.
Grafschaft. 1B., Überleiterung
geg. 1894. Telefon 5361, dieses

„Rautschuk- u. Metallstempel
Gravier-
u. Prägwerken
Richard Walther
Zeltzerstr. 3
Echte Bestellungen werden sofort erledigt.“

Erstlings-Wäsche

Hemdchen	25
Jüppchen	25
Steckkissen	1.25
Windeln	1.75
Alles in besseren Qualitäten zu haben.	3.75

Elisabeth Heidorn,
Dorotheenstrasse 2.Cambric Cörper
Wäsche-StickereienBastist Madapalam
in reichhaltigster Auswahl
Wäsche- und Hause-Geschäft

Wigmühlestr. 52, I. Etage,

Kehl Laden, dieses Kehl Laden.

Frack u. Gehrock-Anzüge
Lohn- und Dienstanzüge
Haimerstr. 6, I. A. DachsStrümpfe-Eoden. Garno zum
verkaufe noch in der Wohnung
Mende, Neudorf, Grenzstr. 1, II. 7405Ingenieurfr.
18 Jahr. Praxis WeidlPatent Erteilung
Barfüßergasse LeipzigPersonenanzüge
Ausdrucke, Kostenrechnung und neueste
Büro- und Fabrik-Anordnung
und Verwaltung von Fabriken und
Schaffensarbeiten für den In- und Ausland
gerne u. frische — Telefon 8659Institut für Kosmetik,
Dent- und ParfümerienGefülltewaren etc. bereit durch Elektrothele
Lina Schönbrodt, mehrfach diplomierte
Spezialistin, Querstr. 33, I. Tel. 7409.

Geschlechtsleiden

jetzt. auch Darm-, Harn- u. Nierenleiden,
vorzeit. Schwächeanfälle etc. werden
gründlich individuell Leipzig,
Kurzstr. 5. Tel. 9-2 u. 4-8.

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Mario Hochmuth, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.Fußpflege (Körperungen, ein-
geschränkt. Winkel) wird
ausgeführt, ausgerichtet v. Frau u. Fräulein,
Richter, Petersstr. 28, II. B. II. 1. 7405

Massage Institut

Säuber. 14, I.
Rudolf Mosse, jetzt geöffnet.Dusch-Ragel-Pflege, Körperungen,
operat. für Damen u. Kinder, Frau
A. Börsner, Lange Str. 26, Görlitz,
Dresden. Tel. 1. Erleicht. auch Unterricht.



SIND SIE KAHL?

Lichten sich Ihre Haare? Werden sie schwächer? Fallen sie aus?

Sind Sie kahlköpfig, sind Ihre Haare in schlechtem Zustand (hart oder geschwacht) oder fallen sie aus? Dann wünsche ich, dass Sie meinen wirklichen "Hair Grower" kennen lernen. Überzeugen Sie sich selbst genau davon, was er auszurichten imstande ist.

Ich will nicht, dass Sie mein Präparat kaufen, wenn es Ihnen keine guten Dienste tut.

Aus diesem Grunde mache ich Ihnen das folgende einzigartige Angebot:

Wenn Sie mir innerhalb der nächsten 3 Tage schreiben, werde ich Ihnen eine Probodose meines wirklichen "Hair Grower" absolut gratis zusenden.

Ich wünsche, dass Sie dieses Muster gemäß der sehr einfachen Gebrauchsanweisung, welche ich Ihnen senden werde, anwenden. Finden Sie, dass mein Präparat Ihnen gut tut, und wünschen Sie noch mehr von demselben zu haben, werde ich es Ihnen mit Vergnügen zu einem billigen Preis liefern.

Ich denke, dass dieses Musterangebot, ohne dass es Sie auch nur das Geringste kostet, als bester Beweis für das Vertrauen, das ICH in meinen wirklichen "Hair Grower" setze. Alles, was ich jetzt wünsche, ist Ihr Vertrauen. Unter diesen Umständen entstehen nur mir Unkosten, während es Sie höchstens eine Briefmarke für Ihren Brief oder Ihre Postkarte, womit Sie mich um Zusendung des Musters ersuchen, kosten kann.

Ich lege stets grossen Wert darauf, niemals in meinen Anzeigen übertriebene Angaben über die wunderbaren Wirkungen meines wirklichen "Hair Grower" zu machen. Tatsache ist, dass ich viel mehr bevorzuge, mir darüber von denen Elogen machen zu lassen, welche ihn probiert und damit gute Wirkungen erzielt haben.

Ich verkaufe diesen wirklichen "Hair Grower" nicht aus dem Grunde, weil ich GLAUBE, dass er das Wachstum der Haare fördert, denn ich weiss aus eigener Erfahrung, dass er es tun wird. Noch vor einigen Jahren war ich gänzlich kahlköpfig und schon nach vierzigjährigem Gebrauch dieses Präparates war ich mit einem schönen und dichten Neuwuchs schwarzer Haare ausgestattet.

Wenn Sie schon alle so genannten "Haar-Wiederhersteller", die zum Verkauf angeboten werden, versucht haben, dann fordere ich Sie GANZ BESONDERS dazu auf, mir zu schreiben. In vielen Fällen haben Damen und Herren mir mitgeteilt, dass Sie Quantitäten flüssiger Präparate ohne jeden Erfolg versucht hätten, aber nach einigen Anwendungen des wirklichen "Hair Grower" begannen ihre Haare wieder zu wachsen, und ihr Kopf war nach kurzer Zeit mit einem starken und seidenweichen Haupthaar bedeckt.

Mein Präparat ist keine Flüssigkeit, sondern eine Art Pomade, leicht und angenehm zu gebrauchen. Es hat denselben Erfolg beim Manne wie bei der Frau ohne jeden Altersunterschied und ist absolut harmlos.

Nichts trägt mehr dazu bei, das Alter zu erhöhen, und nichts setzt das Aussehen einer Person mehr herab als die Kahlköpfigkeit.

Eine Postkarte genügt. — Wenn Sie mir eine mit 10 Pfennig frankierte Postkarte schreiben, auf welcher Sie den Namen dieser Zeitung und die Rayon-Nummer angeben, werde ich Ihnen postwendend eine Probodose meines Präparates zusenden lassen. Bitte recht deutlich zu schreiben. Alle Aufträge werden franco versandt.

JOHN CRAVEN-BURLEIGH
(Bayon 12) 8, Rue Ménars, PARIS

DOSE GRATIS

1000

Aktien-Gesellschaft in Budapest sucht mit Grossindustriellen Verbindung zur gemeinsamen Errichtung neuer Industrien in Ungarn

übernimmt die Errichtung und den alleinigen Betrieb neuer, für die Grossindustrie bestimmter Erfindungen. Überall langjährige und vorsichtige Verbindungen. Anträge unter "Grossindustrie" an die Annons-Expedition Bock & Herzfeld, Wien, I., Adlergasse 6. Diese

Lexikon, gute Bücher O. Klessler, Markt 3, Hof 10, 1000

Herrschäften rufen Sie bitte auf Tel. 13237 an. Postf.
Ehrl. Bank, Wohnung 101, zahl 1. gepr. 15.12.11. Käfer, Universitätsstr.

Wirklich hohe Preise für getr. Herren u. Damen-Garderobe, zahl 1. gepr. 15.12.11. Käfer, Universitätsstr. 4. 1. Romme sofort. 1000

Hochherrliche Preise zahl 1. gepr. 15.12.11. Käfer, Universitätsstr. 4. 1. Romme sofort. 1000

1000

Hohe Preise 1. gepr. 1000. Zahl 1. gepr. 15.12.11. Käfer, Universitätsstr. 4. 1. Romme sofort. 1000

1000

Rufen Sie bitte Zt. 14106 oder zahl 1. gepr. 15.12.11. Käfer, Universitätsstr. 4. 1. Romme sofort. 1000

Rufen Sie in allen Schränken und Kommoden nach,

ob sich dort nicht alte kleine gemalte Bilder, sogenannte Miniaturen, von längst verstorbenen Personen oder bekannten Leuten, die jemals die Interesse haben, über die Jahre ganz unbeladen sind. Sind diese Bilder gut gemacht, so werden sie in der Ausstellung dieser Zeitung geführt und tragen annehmen dringlich. Sollten sie in jenen Bildern nichts sein, so judged sie auf keinen Fall diebstahl zu rechnen, da die Jahre die leicht beschädigt und das Bild verschont haben.

1000

Gutes Blümchen zu kaufen nach Zt. m. Nr. O. K. Käfer, 61 IV. L. 1000

schen Sie

Keller, Markt 2, II. 1000

Alte Gebisse

Zahl 1000

Keller, Markt 2, II. 1000

Gieg. Konsum u. oder Kaufhaus m. Breitens abr. off. H.L.B. 1000

Vermietungen.

Geschäftsräume:

Bruhl Nr. 23, Treppe A, 1. ca. 640 qm, auch geteilt.

Markt Nr. 2, I., ca. 520 qm, sofort.

Pfaffendorfer Str. Nr. 1, I., ca. 460 qm, sofort.

Reichsstraße Nr. 26, II., ca. 300 qm, auch geteilt.

Thomasstr. Nr. 13, I., ca. 130 qm, sofort.

Grimm. Steinweg Nr. 11, 6. Et., II. u. III., als Nieder-

Querstraße Nr. 14, ca. 115 qm, Räumungen, sofort

zu vermieten. Beleuchtung durch die lett. Sonnenlichter.

1000

Leipziger Immobiliengesellschaft.

Gottschedstr. 25

ca. 70 qm großer Laden in Verbindung mit 110 qm großen hellen Arbeitsräumen sofort zu vermieten.

Leipziger Immobiliengesellschaft.

Querstraße 18, Ecke Dörrleinstraße,

ist eine grössere 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, für Büros oder

als Wohnung. Kosten 1912 zu vermieten. 1000

1000

Seeburgstraße 14/20

Werkstätträume, etwa 170 qm groß, sofort zu vermieten. Fabrikat und Dampfleitung vorhanden. Nähe im Seeburggäßchen, Sternwartestr. 10. 1000

1000

Gottschedstrasse 17, Sonnenseite,

II. u. III. Halb-Etagen, herrschaftl. Wohnungen, 7 u. 8 Zimmer, reichl.

Wohnung, Balkon, viele, sehr reichl. Zubehör, elektr. Heizung, sofort oder später zu vermieten.

1000

1000

Herrschäften, 1. Etage, 1000

